Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 769.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 2. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

Nach der Präsidentenwahl.

⊙ Berlin, 31. Oktober.

Das Resultat der Präsidentenwahl, so lauten einige liberale Berichte über diesen gestern im Abgeordnetenhause vollzogenen Akt, stand vor dem Beginn derselben fest, die Spannung war nur auf das Zahlen-Verhältniß gerichtet. Dem gegenüber ist es eine Thatsache, daß eine Stunde vor der Sitzung Mitglieder der national-liberalen Fraktion, und zwar keine ganz unbedeutende und keine unerfahrene Neulinge, die Ansicht aussprachen, Bennigsen werde mit wenigen Stimmen Majorität gewählt werden. Statt dessen siegte Köller bekanntlich mit einer Mehrheit von 58 Stimmen. Und worauf gründete sich eine Illusion, welche jeder, der nicht in der eigenthümlichen parlamentarischen Luft athmete, nach der Stärke der Parteien unbegreiflich finden mußte? Die Fortschrittspartei, sagten die Einen, wird, vor die Wahl zwischen Bennigsen und Köller gestellt, nicht umhin können, für den ersteren zu stimmen. Sie hat bekanntlich doch „umhin gekonnt"; aber selbst wenn auf den abgegebenen 17 weißen Zetteln der Name Bennigsen gestanden hätte, wäre das Ergebniß dadurch nicht verändert worden. Herr Tiedemann, so belehrten Andere von den Hoffnungsvollen, Herr Tiedemann, der „Vertraute" des Kanzlers, arbeitet aus allen Kräften für die Wahl des nationalliberalen Kandidaten, und die Minister, welche Mitglieder des Hauses sind, werden für ihn stimmen. Es war richtig, Herr Tiedemann „arbeitete" und die Minister stimmten — wie man hört — für Bennigsen; aber völlig sicher war zugleich, daß die sämmtlichen Konservativen, allen Ausstreuungen über schon eingetretene Uneinigkeit in ihrer neuen Partei entgegen, für Köller votiren würden, wie es auch geschehen ist. Es war vollkommen klar, daß eine solche neue Fraktion nicht am Tage nach ihrer Begründung bereits wieder auseinanderlaufen, die Fusion mit der Konfusion eröffnen würde; die Frage der Präsidentenwahl mußte unter den vereinigten Konservativen gleichzeitig mit der Vereinigung entschieden sein. Wer nicht von Illusionen lebt, mußte sich Angesichts dieser Sachlage sagen: Herr Tiedemann und die preußischen Minister mögen in gewissem Maße im „Vertrauen" des Kanzlers sein; aber sein ganzes Vertrauen besitzt vielleicht Niemand, jedenfalls weder Herr Tiedemann, noch einer der preußischen Minister; deren Auftreten beweist, daß ihm die Wahl Bennigsen's nicht unangenehm wäre; aber die Haltung der erklärten Ministeriellen unter den Konservativen beweist zur Genüge, daß er auch gegen die Wahl Köller's nichts hat. Und danach mußte man diese als gesichert betrachten. Hätten die Nationalliberalen unter solchen Umständen die Kandidatur Bennigsen nur als Fahne aufgestellt, unter welcher die Gegner der konservativ-klerikalen Koalition sich sammeln sollten, so war das ja völlig in der Ordnung; aber sie wurde bekanntlich in der Hoffnung und mit der Absicht aufgestellt, mit Hilfe des Regierungseinflusses zu siegen; darum muß man leider eingestehen, daß die National-Liberalen wie sie die letzte Reichstagssession mit dem Fehler einer Selbsttäuschung beendet, so die Landtagssession mit dem Fehler einer solchen begonnen haben; und man muß eindringlich vor der Wiederholung dieses Fehlers warnen.

Die neue Znsammensetzung des Präsidiums ist der vollkommen korrekte Ausdruck der politischen Lage. Die Konservativen, deren wenige intransigente Elemente von der Mehrheit schon in der Furcht der Kanzlers werden gehalten werden, sind der feste Grundstock der neuen Majorität, mit welcher die Regierung zu wirken gesonnen ist; je nachdem, wird sie, was an Stimmen dazu fehlt, durch Gewinnnng der Nationalliberalen oder der Klerikalen sich verschaffen. Dieses Verhältniß kann gar nicht richtiger ausgedrückt werden als durch einen konservativen Präsidenten, einen national-liberalen und einen klerikalen Vizepräsidenten. Nicht weil die konservative Partei um ein Paar Stimmen stärker ist, als die nationalliberale, gebührte ihr der erste Präsident; sondern, weil die Stellung der konservativen Fraktion im Hause und zur Regierung der feste Punkt ist, um welchen die weitere Entwickelung sich krystallisiren wird — sei es nun die Entwickelung zu einer konservativ-liberalen oder zu einer konservativ-klerikalen Majorität. Eben deshalb konnte auch, wer nicht in Fraktions-Illusionen befangen war, von dem Augenblicke der Bildung der neuen konservativen Partei an, sich unmöglich einbilden, Fürst Bismarck würde diese durch hartnäckiges Bestehen auf der Wahl Bennigsen's brüskiren. Aber noch mehr: es entspricht nicht nur der politischen und parlamentarischen Lage, daß der erste Präsident aus der Reihe der Konservativen genommen wurde; auch daß die Entscheidung in allen drei Wahlgängen von den vereinigten Konservativen und Klerikalen gegeben wurde, war ganz in der Ordnung. Denn, mag immerhin im Verlauf der Session sich eine konservativ-liberale Kombination noch herausbilden: zur Zeit ist in den wichtigsten der zu lösenden Fragen nicht blos eine äußerliche Fraktions-, sondern eine innere Gesinnungs-Gemeinschaft zwischen den Konservativen und den Klerikalen vorhanden; und dieselbe wird fortdauern, so lange die Schul- und Kirchenpolitik der Regierung durch das Verbleiben des Herrn v. Puttkamer im Ministerium bezeichnet wird. Daß diese Gemeinschaft etwa die Eisenbahndebatten nicht überdauern sollte, ist zum Mindesten keineswegs ausgemacht; Niemand bezweifelt, daß für kirchenpolitische Konzessionen die Zustimmung des Zentrums zu beliebigen Eisenbahn-Ankäufen zu haben ist; vielleicht aber haben sogar diejenigen Recht, welche meinen, selbst ohne solche Zugeständnisse erhalten zu haben, selbst wegen der bloßen Hoffnung auf sie, werde das Zentrum nicht von Neuem zu entschiedener Opposition übergehen.

Die Konservativen leugneten nicht, daß sie wegen des Eindrucks auf das Land einen konservativen Präsidenten brauchten: Die Wähler, welche mit so großer Anstrengung zu konservativen Wahlen veranlaßt worden, sollten durch dieses weithin sichtbare Zeichen des Sieges belohnt und zu weiterem Wirken in konservativem Geiste angespornt werden. Auch der Gegner wird nicht bestreiten können, daß die Konservativen damit vollkommen in ihrem Rechte waren. Die Nationalliberalen andererseits waren von einem ganz analogen Bestreben geleitet; auch ihnen war es um den moralischen Eindruck zu thun, indem sie für die Wahl Bennigsens wirkten; aber der Unterschied zwischen ihnen und den Konservativen war, daß die letzteren einen moralischen Eindruck erstrebten, welcher der wirklichen Lage der Dinge entspricht, die Nationalliberalen dagegen einen solchen, der dieselbe unrichtig dargestellt hätte. Das Präsidium Köller bedeutet, daß die Konservativen bei den jüngsten Wahlen einen großen Sieg erfochten haben und unter allen Parteien im Hause die stärkste Stellung — nicht blos numerisch, sondern politisch — besitzen; dieses Präsidium drückt die Wahrheit aus. Das Präsidium Bennigsen hätte die Liberalen im Lande die Thatsache vergessen gemacht, daß sie bei den jüngsten Wahlen eine große Niederlage erlitten haben, und hätte darüber getäuscht, daß die Stellung der Liberalen im Hause vorderhand eine höchst zweifelhafte, daß noch gar nicht abzusehen ist, ob sie irgend einen positiven Einfluß werden zu üben vermögen. Das Präsidium Bennigsen wäre der Ausdruck einer Unwahrheit gewesen. Um so mehr, da es, wenn überhaupt, nur dadurch hätte zu Stande kommen können, daß mit den National-Liberalen einerseits die Freikonservativen, die dazu bereit waren, andererseits die Fortschrittspartei und die bisherigen Neukonservativen, die es verweigerten, zusammengewirkt hätten — eine so bunt zusammengewürfelte Majorität, daß sie kaum die eine Sitzung überdauert hätte.

Es ist keine erwünschte Aufgabe, die eigenen politischen Freunde zu kritisiren; aber es wird zur Pflicht, wenn ein vor kürzester Zeit erst hart bestrafter Fehler bei der ersten Gelegenheit wiederholt wird. Im Reichstage zogen die National-Liberalen sich eine schwere Niederlage zu, weil sie in der Illusion handelten, sie seien doch des Reichskanzlers wahre Liebe, sie brauchten nur zu wollen, und er kehre trotz aller Irrungen zu ihnen zurück; jetzt, im Abgeordnetenhause, war ihre ganze Präsidial-Campagne auf eine ähnliche Selbsttäuschung basirt. Obgleich, mit Rücksicht auf die neue Zusammensetzung der Fraktion ohne große Hoffnung auf Erfolg, warnen wir vor der Fortsetzung einer solchen Taktik. Elvira erregt beim Don Juan alles Andere eher, als Respekt; und dem Fürsten Bismarck gegenüber erreicht man Erfolge nur, wenn man sich in Respekt setzt.

Deutschland.

△ **Berlin,** 31. Oktober. [Reichsjustizamt und Justizministerium. Leonhardt.] Durch die Presse geht die Mittheilung, daß eine Personalunion zwischen dem Reichsjustizamt und dem preußischen Justizministerium beschlossen sei und daß sogar dem Bundesrath eine dahin abzielende Vorlage demnächst zugehen solle. Die Nachricht ist ungenau und verfrüht. Gegenwärtig finden nur erst vorbereitende Besprechungen an den betheiligten Stellen statt. — Dem Minister Leonhardt ist bei seinem Abschied mit der amtlichen Kabinetsordre auch ein huldvolles eigenhändiges Schreiben des Kaisers und zugleich der Stern der Komthure des Hohenzollernordens zugegangen. Der Minister, welcher noch vor Kurzem einen unmittelbaren Rücktritt nicht in Aussicht genommen hatte, wurde zu seinem Abschiedsgesuch durch die vor Kurzem unerwartet und schnell eingetretene Steigerung der Krankheit, an der er darniederliegt, bewogen. Bei dem leidenden Zustande des Ministers konnte die Annahme des Gesuchs keine Verzögerung erfahren.

— Von Bord S. M. Schiff „Prinz Adalbert", auf dem bekanntlich Prinz Heinrich seine zweijährige Reise angetreten hat, sind Nachrichten hier eingelaufen, nach welchen dasselbe am 15. September von einem äußerst heftigen Orkan heimgesucht worden ist, während dessen es auch 2 Boote verloren hat. Die bis jetzt vorliegenden Mittheilungen beruhen auf einem Privatbriefe, der von einem der Mannschaften nach hier gelangt ist. Es steht zu erwarten, daß gleichzeitig offizielle Nachrichten eingelaufen sind, deren Publikation wohl bald entgegengesehen werden kann.

— Der General der Kavallerie von Podbielski ist heute, 31. Oktober, nachdem er Vormittags noch einen Spazierritt unternommen, Nachmittags 2 Uhr in Folge eines Schlaganfalls plötzlich verstorben.

Eugen Anton Theophil von Podbielski, General der Kavallerie, ist am 17. Oktober 1814 im Schloß zu Kopenick geboren. Er ist seit dem 1. Mai 1831 Mitglied der preußischen Armee, in welcher er ziemlich rasch Karriere machte und schon am 21. April 1855 als Major in den Generalstab versetzt wurde. Am 19. Dezember 1863 bei Beginn des schleswig-holsteinischen Krieges wurde er Oberquartiermeister des Feldmarschalls Grafen Wrangel, als welcher er an den Kämpfen bei Düppel und Alsen Theil nahm. Nach beendigtem Kriege verblieb von Podbielski als Chef des Stabes der Truppen in Schleswig-Holstein, wurde am 18. Juni 1865 zum Generalmajor befördert und am 9. März 1866 als Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements in das Kriegsministerium berufen. Während des Feldzuges 1866 war er Generalquartiermeister der Armee in Böhmen, nahm an der Schlacht von Königgrätz Theil und stellte am 22. Juli mit dem österreichischen Feldmarschalllieutenant Baron John vor Wien die Demarkationslinie zwischen beiden Heeren fest. Von 1867—1870 vertrat er im Bundesrath und im Reichstag den Kriegsminister von Roon der Abschluß der Militärkonvention mit den süddeutschen Staaten, die Errichtung von drei neuen Armeekorps, die Organisation der Kavallerie, die Bearbeitung einer Reihe neuer Gesetze, Verordnungen und Entwürfe, bestimmt, die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen sowie die Mobilisirung zu beschleunigen, haben in den vier Jahren vor 1870 große Anforderungen an Podbielski gestellt, dem ein wesentlicher Theil an den Erfolgen der Jahre 1870/71 zugeschrieben werden muß. Bei Beginn des französischen Krieges wurde er zum General-Quartiermeister der Armee ernannt und nahm an den Schlachten von Gravelotte, Sedan, Saint Valerien nnd der Belagerung von Paris Theil. Von historischem Werth sind seine während dieser Zeit in alle Kreise des deutschen Volkes gedrungenen telegraphischen Depeschen vom Kriegsschauplatz, deren ungeschminkte Wahrheit selbst vom Feinde anerkannt wurde. Nach dem Kriege erhielt Podbielski eine Dotation; 1872, als es sich um die wichtige Trennung von Feld- und Festungsartillerie handelte, wurde er mit der Führung der Geschäfte der Generalinspektion der Artillerie betraut und am 31. Dezember 1872 auch zum Generalinspekteur ernannt. Am Sedantage des Jahres 1872 wurde er General der Kavallerie.

— Dem Briefe eines ihrer petersburger Korrespondenten, d. d. 27. Oktober, entnimmt die „N. A. Z." Folgendes:

„Ausländische Blätter verbreiten mannigfache Nachrichten über eine angeblich nahe bevorstehende Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin und über eine dortige Zusammenkunft des Reichskanzlers Gortschakoff mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Diese Mittheilungen beruhen lediglich auf Kombinationen, welche allem Anschein nach zumeist den Wünschen und Bestrebungen von Börsenpolitikern ihren Ursprung verdanken. Hiesigen sehr bestimmten Versicherungen zufolge wird unser Monarch noch einen großen Theil des Monats November hindurch in Livadia verbleiben. Alsdann gedenkt Höchstderselbe sich zu einem Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin nach Cannes in Süd-Frankreich zu begeben und von dort Anfangs Dezember hierher zurückzukehren. Am 8. Dezember soll auch in diesem Jahre in herkömmlicher Weise das Georgs-Ordensfest im kaiserlichen Winterpalais begangen werden. Ob Kaiser Alexander auf seiner Reise von oder nach Cannes seinen Weg über Berlin nimmt, ist hier noch nicht bekannt. Vollends in das Gebiet der Fabel verweist man hier das in einem Theil der Presse umlaufende Gerücht, daß zur Zeit des Besuches unseres Monarchen in Berlin dort auch der Kaiser von Oesterreich und der König von Italien anwesend sein würden."

— Die oberlausitzer Stände haben an Stelle des zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ernannten Herrn v. Seydewitz den Grafen v. Fürstenstein, Erbherrn auf Ullersdorf und königlichen Zeremonienmeister, zum Landeshauptmann gewählt.

— [Stimmen über die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause.] Den Auslassungen der freikonservativen „Post" über den Gegenstand entnehmen wir Folgendes:

„Der Verlauf der Angelegenheit, auf den wir zur Abweisung der bereits wahrnehmbaren Mythenbildung hier näher einzugehen genöthigt sind, war folgender: Zunächst machte sich die freikonservative Fraktion über die Präsidentenwahl schlüssig. Sie beschloß in der Ueberzeugung, damit die Geschäfte des Hauses, sowohl als den Zusammenschluß der gemäßigten Elemente im konservativen, wie im liberalen Lager am besten zu fördern, Herrn von Bennigsen für die Stelle des Präsidenten wieder aufzustellen. Andererseits erwog man, daß der Umstand, welcher trotz der numerischen Stärke des Zentrums bisher zu dessen Ausschluß geführt hat, unverändert fortbesteht, denn nach wie vor verwirft das Zentrum die Unterordnung unter die Gesetze des Landes. Folgerichtig entschied die freikonservative Fraktion sich weiter dahin, der Wahl eines Ultramontanen ins Präsidium entgegenzutreten. Auf dieser Grundlage, welche als eine geeignete Basis der Verhandlung um so mehr angesehen werden durfte, als bekannt war, daß auch in den Reihen der Konservativen die Kandidatur Bennigsen's manche Anhänger, die Aufstellung eines Zentrumsmannes dagegen Gegner finde, sollte mit den nach rechts und links zunächst stehenden Parteien verhandelt werden, jede Transaktion mit dem Zentrum und der Fortschrittspartei aber ausgeschlossen sein. Die freikonservative Fraktion war, trotzdem sie in der letzten Legislatur-Periode in dem Präsidium vertreten und zwar so vertreten gewesen war, daß eine Wiederwahl nur der Förderung der Geschäfte des Hauses entsprochen haben würde, im Interesse des Zustandekommens einer Vereinigung namentlich mit der konservativen Fraktion bereit, nöthigenfalls auf einen Platz im Präsidium zu verzichten und beide Vizepräsidenten der „großen" konservativen Fraktion zu überlassen. Dieser Vorschlag wurde am 28. Mittags den Leitern der letzteren mitgetheilt, bevor die konservative Fraktion über die Präsidentenwahl in Berathung getreten war. Ob dieser Vorschlag in der am 28. Abends abgehaltenen Fraktionssitzung zur Kenntniß der Versammlung gebracht ist, entzieht sich unserer Kenntniß. Das Ergebniß war jedenfalls, daß am 29. früh, also anderthalb Tage vor der Präsidentenwahl, von dem Vorsitzenden der konservativen Fraktion den mit etwaigen Verhandlungen betrauten Freikonservativen die Mit-

theilung zuging, es sei von konservativer Seite beschlossen: 1. Herrn v. Köller, v. Benda, v. Heereman aufzustellen, 2. an diesen Kandidaturen unbedingt festzuhalten, 3. mit anderen Fraktionen nicht zu verhandeln. Eine seltsame Illustration erhielt die Mittheilung dadurch, daß hinzugefügt wurde, die Sache sei im Uebrigen ja auch abgemacht, da das Zentrum der Liste zustimme. Bei diesem gänzlichen Mangel an Entgegenkommen, sowohl in Bezug auf die Sachlage, als hinsichtlich der Form war für die freikonservative Partei jede Möglichkeit abgeschnitten, auf eine Vereinigung der übrigen gemäßigten Gruppen mit den Konservativen hinzuwirken. Es wurde demzufolge den Nationalliberalen die Liste von Bennigsen, Graf Bethusy, von Köller vorgeschlagen und von diesen in loyalster Weise angenommen, obwohl sie dabei für Graf Bethusy gegen ihren eigenen Fraktionsgenossen von Benda zu stimmen hatten. Dabei sollte letzterer trotz persönlicher Abneigung die Wahl durch Gegner anzunehmen, doch von der Ablehnung im Falle einer eventuellen Wahl zum ersten Vizepräsidenten absehen, um den Schein zu vermeiden, daß die nationalliberale Partei die positive Mitwirkung an den legislatorischen Arbeiten ablehne. An Erfolg war, nachdem bekannt geworden, daß ein großer Theil der Fortschrittspartei weiße Zettel abgeben wolle, nicht zu denken; übrigens würde ein unter Mitwirkung der letzteren erfochtener Sieg an Bedeutung wesentlich verloren haben. So besitzt denn das Abgeordnetenhaus ein Präsidium, zu dessen Wahl in erster Linie das Zentrum mitgewirkt hat. Denn in der ultramontan-konservativen Koalition überwiegt das Zentrum mit den Polen nicht allein numerisch (114 gegen wenig über hundert). sondern hat durch seine größere Geschlossenheit, längere parlamentarische Praxis und die hervorragende Begabung ihrer Führer ein so entschiedenes Uebergewicht, daß ihm die leitende Rolle naturgemäß zufällt."

Von den Ausführungen der „N. L. C." über den Ausfall der Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause halten wir den Schluß für mittheilenswerth. Dort wird gesagt:

„Wir hoffen, daß das glücklich angebahnte Zusammenwirken der nationalliberalen und der freikonservativen Partei sich weiterhin in der Bekämpfung der Pläne der bei der Präsidentenwahl zum Sieg gelangten Koalition bewähren wird, und wollen in aller Ruhe abwarten, wie lange das Bündniß „aller Konservativen im Lande" unter einander und mit dem Zentrum den praktischen Aufgaben der Gegenwart gegenüber vorhalten wird. Wenn, wie keineswegs unmöglich, die altkonservativen Heißsporne und die Führer des Zentrums die neukonservativen Elemente dauernd beherrschen, so kann die Physiognomie des Abgeordnetenhauses selbst für die gegenwärtige Regierung oft genug eine sehr unerfreuliche werden."

— Die überaus umfangreichen Motive der Eisenbahnvorlage äußern sich über die Opportunität der Durchführung des Staatseisenbahnsystems unter Anderem wie folgt: Das neue Staatseisenbahnsystem ist allein dasjenige, welches die Aufgaben der Eisenbahnpolitik des Staates, die einheitliche Regelung innerhalb des Staatsgebietes und die Förderung der betheiligten öffentlichen Interessen vollauf zu erfüllen vermag; es muß daher das Staatsbahnsystem als der Abschluß der Entwickelung des Eisenbahnwesens angesehen werden. Die Durchführung des Staatseisenbahnsystems kann füglich nicht durch die gleichzeitige Erwerbung aller zur Zeit noch vorhandenen wichtigeren Privateisenbahnen erfolgen. Abgesehen von dem Einfluß eines Gesammtankaufs auf den Staatskredit würde auch die Einverleibung eines so ausgedehnten Komplexes von Bahnen in die bestehende Staatseisenbahnverwaltung eine sehr schwierig zu lösende Organisationsaufgabe bedingen. Um die Ueberleitung der Privatverwaltung in die Staatsverwaltung zu erleichtern und eine einheitliche Organisation der Gesammtheit der vereinigten Bahnen vorzubereiten, erscheint eine successive und planmäßige Erwerbung und Einverleibung der in Betracht kommenden einzelnen Privatbahnunternehmungen geboten. Mit Rücksicht hierauf werden zunächst nur diejenigen wichtigeren Unternehmungen zu erwerben sein, deren Linien besonders geeignet sind, die Lücken des Staatseisenbahnnetzes zu ergänzen und eine rationelle Verkehrs- und Betriebsleitung zu ermöglichen.

— Wie in unterrichteten Kreisen versichert wird, war bei der Aufstellung des Kommunalsteuergesetzentwurfs, welcher bekanntlich dem Landtage wiederholt vorgelegen hat, auch in Erwägung genommen worden, ob es sich etwa empfehlen möchte, durch eine besondere gesetzliche Bestimmung für die Besitzer der sog. Wanderlager die Möglichkeit einer Heranziehung zu den Kommunalsteuern in den Orten, in welchen sie Wanderlager errichten, zu gewinnen. Veranlassung dazu hatten diesbezügliche Anträge verschiedener Stadtgemeinden gegeben. Eine wiederholte Erwägung der Frage führte indeß zu dem Resultate, daß es nicht thunlich sei, den Anträgen zu entsprechen und eine generelle gesetzliche Regulirung der Sache vorzunehmen. Seitdem scheinen auch hier die Ansichten sich geändert zu haben, da jetzt dem Landtage ein Gesetzentwurf wegen Besteuerung des Wanderlagerbetriebes zu Gunsten der Kommune zugehen soll. Voraussichtlich wird der den Kommunen daraus erwachsende Ertrag ganz unbedeutend sein, denn nach der Gewerbesteuer-Novelle vom 3. Juli 1876 können die Wanderlager bereits mit dem höchsten Gewerbesteuersatze, nämlich mit 144 M., belegt werden, da, wie in den Motiven zu diesem Gesetze ausdrücklich dargelegt ist, in dem höchsten Steuersatze die Freiheit der Wanderlager u. s. w. von Kommunalsteuern bereits Berücksichtigung gefunden hat, und zur Zahlung einer besonderen Gemeindesteuer für jede Woche der Dauer des Betriebes neben 144 M. Gewerbesteuer werden wohl nur wenige Wanderlager-Unternehmer im Stande sein.

— Der Entwurf eines Feld- und Forstpolizeigesetzes ist heute (31. Oktbr.) dem Abgeordnetenhause zugegangen. Der Entwurf bezweckt eine einheitliche Regelung der einschlägigen Bestimmungen, welche zur Zeit die größte Mannigfaltigkeit zeigen. Einer gründlichen Reform ist darin die Statuirung der Strafen unterzogen worden. In den alten Forst-Strafgesetzen waren häufig Strafen normirt, welche ihrer Natur und ihrem Maße nach den humanen Grundgedanken der neueren Gesetzgebung widerstreiten und dem Privateigenthum unzulässige Beschränkungen auferlegen. Auf der anderen Seite sind, wie die Motive besagen, mannigfache Strafbestimmungen so wenig durchgreifend, daß sich unter ihrer Herrschaft Zustände gewohnheitsmäßiger Nichtachtung fremden Eigenthums entwickelt haben, denen gegenüber die Betheiligten Abhülfe zu fordern wohl berechtigt sind. Die Vorschriften des Entwurfs gelten nicht allein, wie aus der Vorschrift mißverständlich entnommen werden könnte, für Forsten und Felder im engeren Sinne des Wortes, sondern beziehen sich auf alle in der Vorlage behandelten rechtswidrigen Handlungen nach ihren objektiven und subjektiven Voraussetzungen, im Uebrigen aber ohne Unterschied des Begehungsortes. Der Entwurf umfaßt in 93 Paragraphen 5 Titel. Der erste Titel (§§ 1—52) enthält die Strafbestimmungen, der zweite Titel (§§ 53—59) handelt vom Strafverfahren, der dritte Titel (§§ 60 bis 65) von den Feld- und Forsthütern, der vierte Titel (§§ 66 bis 86) vom Schadenersatz und der Pfändung, der fünfte Titel (§§ 87—93) enthält die Uebergangs- und Schlußbestimmungen.

— Die Verhandlungen der Generalsynode werden vermuthlich erst am nächsten Dienstag zum Schluß gelangen. Von den Vorlagen des Kirchenregiments sind die meisten und die wichtigsten durchberathen, es harren aber noch einige Anträge, auf welche alle Parteien gleichmäßig großen Werth legen, der Plenarberathung. Von hervorragender Bedeutung ist der Antrag Eiselen, der im Hinblick auf die Werner'sche Angelegenheit formulirt wurde. Durch ihn will die vereinigte Rechte das Kirchenregiment nöthigen, ein für alle Mal unter Zuziehung des Synodalvorstandes die Prüfung der Lehre eines Geistlichen im allerweitesten Umfange vornehmen zu lassen, so daß also jede literarische Kundgebung dem Urtheil des Kirchenregiments und des Synodalvorstandes anheimfällt. Mit anderen Worten: Für die ganze evangelische Landeskirche soll maßgebend werden, was, aus Anlaß der Werner'schen Wahl, die Minorität der Jacobi-Gemeinde als wünschenswerth hingestellt hat; das Kirchenregiment soll als „Grundsatz" gelten lassen, wogegen es mit großem Nachdruck sich gesträubt hat.

— Die Anfangs November in Berlin beginnenden handelspolitischen Pourparlers zwischen Oesterreich und Deutschland werden sich nicht mit der Verlängerung des Meistbegünstigungsvertrages befassen. Hierüber wird direkt zwischen den Kabineten von Wien und Berlin verhandelt. Man will den Meistbegünstigungsvertrag auf sechs Monate, bis Ende Juni verlängern, und bis dahin soll auch das Appreturverfahren, sowie der freie Rohleinenverkehr fortbestehen. Die Berathungen in Berlin sind bloße Vorbesprechungen, bei welchen die gegenseitigen Anschauungen, Strebungen 2c. klar gelegt werden sollen. Es zeigt sich dadurch, daß Fürst Bismarck in Wien thatsächlich nichts Anderes auf handelspolitischem Gebiete vereinbart hat, als das Prinzip, daß man sich vertragen müsse und daß man im Wege gegenseitiger Zugeständnisse eine wirthschaftliche Verständigung als Ergänzung der politischen anzustreben entschlossen sei. Wie man sich dieselbe in Wien denkt, und ob man damit in Berlin übereinstimmt, werden eben die bevorstehenden Pourparlers zeigen müssen. Wird, wie man hofft, bei den letzteren in Berlin eine vorläufige Uebereinstimmung über Form und Ziele der Abmachungen erreicht, dann kehren die österreichischen Bevollmächtigten nach Wien zurück, erhalten daselbst neue, spezielle Instruktionen, und dann erst, etwa nach Neujahr, würden die eigentlichen Verhandlungen beginnen.

— In einem Konsularbericht aus S. Salvador wird das Bedauern ausgesprochen, daß in den deutschen Hafenplätzen sich nicht mehr Zwischenhändler für den Verkehr mit S. Salvador interessiren, da dort der Wunsch besteht, die so mannichfachen Industrieerzeugnisse des Reiches in größerem Maßstabe ein- und auch Landesprodukte Deutschland zuzuführen, wenn den Bedingungen, unter welchen sich derartige Transaktionen zu vollziehen hätten, ein auf natürlich gesunder Basis stehendes Entgegenkommen seitens des deutschen Kommissionshandels zu Grunde liegen würde.

— Nach Mittheilungen aus Schlesien scheint der Ausfall in der diesjährigen Ernte in Wirklichkeit größer zu sein, als bisher angenommen wurde. Anfangs September wurde der Ausfall an Winterrogen in Schlesien und den Nachbarprovinzen von sachkundiger Seite auf 25 pCt. einer gewöhnlichen Durchschnittsernte geschätzt. Jetzt bringt die „Schlesische Presse" eine Reihe von Artikeln über Roggen- und Kartoffelerträge, nach denen sich bei Annahme einer normalen Produktion von 195 Kilo Roggen und 712,5 Kilo Kartoffeln auf den Kopf der Bevölkerung der Provinz ein Defizit von 51,50 Kilo = 31 Proz. Roggen und von 9,50 Kilo = 1,50 Proz. Kartoffeln, zusammen 53,40 Kilo = 11,3 Proz. Roggenwerth ergiebt. Der Geldwerth des Defizits für einen Landesbewohner im Betrage von 53,40 Kilo Roggenwerth berechnet sich bei dem Normalpreise von 15 M. pro 100 Kilo auf über 8 Mark und für die Gesammtbevölkerung der Provinz von 3,853,000 Seelen auf nahezu 31 Millionen Mark über das dreieinhalbfache des sonst im Durchschnitt nöthigen Imports an Roggen und Kartoffeln. Der Artikel, von einem Landwirth von der rechten Oderufer-Seite verfaßt, schließt nach Hinweis auf die steigenden Preise mit folgenden Sätzen:

„Der Import findet bei den allgemeinen ungünstigen Ernte-Ergebnissen, wie im gesammten Reichsgebiete, so auch in der einzelnen Provinz nur in beschränktem Maße statt und vermag eine Preisverringerung nicht zu bewirken, wodurch die Produzenten aber nichts gewinnen, da ihre Ueberschüsse, trotz der günstigeren Darstellung der Ernte, sichtlich geringe bleiben. Die reichere Futterernte gewährt den Landwirthen insofern einen Ersatz für die unzulänglichen Cerealien-Erträge, als die Erträge der Viehhaltung bessere als gewöhnlich sind, auch in den Preisen der Vieh-Erzeugnisse nach den Beziehungen dieser Produktionszweige ein Rückgang nicht stattfindet; die Nachtheile der geringen Roggen- und Kartoffel-Ernte können aber die Vortheile der besseren Futterernte nicht ausgleichen."

— [Verbindung der deutschen Armenpfleger.] Die „Magdeb. Ztg." schreibt: „Herr Senator Doell aus Gotha, bis vor Kurzem dort an der Spitze der städtischen Armenverwaltung mit einem Erfolg thätig, den die Gemeinnützige Gesellschaft daselbst urkundlich anerkannt hat, ist seit seiner Uebersiedelung nach Bremen auf die Idee verfallen, ob man der Entwickelung des deutschen Armenwesens nicht durch eine geeignete Zusammenfassung der thätigsten und anregendsten Kräfte mehr Schwung, Nachdruck und Einheitlichkeit zu geben vermöchte. Er hat eine dahinzielende Denkschrift an die bekanntesten praktischen Armenpfleger Deutschlands versandt, und nachher in der bremer Wochenschrift „Nordwest" vom 19. Oktober veröffentlicht. Die ihm zugegangenen Antworten sind durchweg zustimmend ausgefallen.

In der Denkschrift wird für einen abzuhaltenden ersten Kongreß folgende Tagesordnung aufgestellt:

Eine Hexenverbrennung im 19. Jahrhundert!

Petersburg, 28. Oktober.

Die Agrafena Ignatjewa war eine einfache, gutmüthige Bauerndirne, nicht klüger und nicht dümmer, wie alle anderen Mädel ihres Heimathdorfes Wratschewo im Gouvernement Nowgorod, aber die Dorfgenossen wollten an dem einfältigen Dinge den „bösen Blick" entdeckt haben, und was ein russischer Muschik sich einmal an abergläubischem Unsinn in den Kopf setzt, daran hält er auch fest, das redet ihm Niemand mehr aus, selbst der Kaiser nicht, der doch Alles und Jedes am besten wissen muß.

Die Ignatjewa hatte also den „bösen Blick"; das stand fest. Da konnte es denn nicht ausbleiben, daß sie allmälig, wenn auch ganz ohne ihr Zuthun, in den Geruch einer Zauberin kam, welche Menschen wie Vieh Krankheiten und Seuchen anhexen konnte.

Trotz alledem fand sich aber doch noch Jemand, allerdings nur ein armer Soldat, der sie heirathen wollte. Freudig schlug sie ein und zog mit ihrem Manne weit fort, nach Petersburg, so daß man in Wratschewo zwölf lange Jahre hierdurch sie ganz aus den Augen verlor. Vergessen hatte man die „Dorfhexe" aber keineswegs, denn kaum war das arme Weib nach dem Tode ihres Mannes in ihr Heimathsdorf zurückgekehrt, so verbreitete sich in der ganzen Gegend wie ein Lauffeuer das Gerücht, die Ignatjewa, die Hexe, sei wieder da, nun würden auch die bösen Zaubereien von ehedem aufs Neue beginnen. Doch nur hinter ihrem Rücken wagte man solch' Gerede, denn eigentlich fürchteten sich Alle vor ihrer Zaubermacht, und diese Furcht ging so weit, daß die Bauern sammt ihren Weibern die nunmehr fünfzigjährige sehr kränkliche Wittwe reichlich unterstützten, um sich ihr Wohlwollen zu erringen und vor ihrem bösen Zauber sicher zu sein. Der Ignatjewa war das gerade recht; so brauchte sie selbst nicht zu arbeiten und konnte doch ganz gemächlich leben; deßhalb ließ sie auch die Bauern ruhig in dem Glauben, daß sie mehr wie andere Erdenmenschen verstände, oder that wenigstens nichts Direktes, um sich von diesem Verdacht zu reinigen; ihren Betheuerungen hätte auch so wie so Niemand geglaubt.

Einige Zeit nach ihrer Rückkehr erkrankten in Wratschewo mehrere Frauen. Natürlich trug die Ignatjewa die Schuld daran, zumal die eine der Erkrankten die Tochter eines Bauern war, der der Hexe kurz zuvor eine geringfügige Bitte abgeschlagen hatte. Passirte irgend sonst ein Unglück im Dorfe, richteten sich aller Augen sofort auf die Ignatjewa, und Anfangs dieses Jahres machte denn, zum Besten der ganzen Gemeinde, der verabschiedete Soldat Saizeco kurzen Prozeß und ließ die Zauberin durch den örtlichen Urjadnik (den Vertreter der Landpolizei) beim zuständigen Gericht verklagen, weil dieselbe seine Frau behext und diese nun krank darnieder liege.

Während diese Klage nun anhängig gemacht wurde, war im Dorfe die allgemeine Stimmung gegen die vermeintliche Uebelthäterin eine äußerst gereizte geworden; sie fand eine abermalige Steigerung durch die bestimmte Erklärung der kranken Tochter des Bauern Schipenok, nach welcher dieselbe, genau so wie ihre kürzlich verstorbene Schwester, von der Ignatjewa behext sein wollte. Als deshalb diese Fälle in einer großen Bauern-Versammlung zu Wratschewo am 4. Februar d. J. zur Sprache kamen, wurden sofort Stimmen mit dem Vorschlage laut, sich, bis das Gericht einschritte, durch ein einfach summarisches Verfahren selbst vor dieser Dorfgeißel zu schützen, und zwar die Ignatjewa in ihrer Hütte einzuschließen und diese fest zu vernageln.

Das sei durchaus nothwendig, meinte der Bauer Nikiforow, denn die Hexe habe es auch seiner Frau angethan, und der 70-jährige ehrwürdige Schipenok pflichtete ihm vollkommen bei ob des großen Unglücks, welches ihn durch die Zaubermacht der Hexe in seinen beiden Töchtern betroffen.

So ward denn beschlossen augenblicklich ans Werk zu gehen und angeführt von den Bauern Kanschin Nikiforow und Starovij, sowie dem alten Schipenok, machte sich der Haufen auch sofrot auf den Weg. Nikiforow schaffte Nägel herbei, der Bauer Iwanow einige Kienspäne, zum Räuchern gegen den Teufelsspuk in der Hexenwohnung". Das Häuschen der Ignatjewa war verschlossen; der Dorfälteste Ssobelew ließ die Thüre einschlagen und, während ein Theil der Bauern die Fenster zunagelte, betraten die anderen den inneren Raum und kündeten der erschreckten Einwohnerin an, daß sie, auf einstimmigen Beschluß der Dorfgemeinde, vorläufig in ihrem Hause eingesperrt werden würde. Zuvor durchsuchten aber noch Einzelne die Behausung, und hierbei wurden unglücklicherweise mehrere Fläschchen mit Medikamenten vorgefunden, welche, von den abergläubischen Bauern für Zaubertränke gehalten, ihnen als mehr wie genügende Beweisstücke erschienen, um die Inatjewa der gefährlisten Hexenkünste zu überführen. Nunmehr beschlossen aber die Bauern, die „also Ueberführte" als richtige Hexe sammt all' ihrem Teufelswerk zu verbrennen und Nikosorow war es, der zuerst diesen wahnsinnigen Gedanken anregte und seine Genossen für denselben einzunehmen wußte. „Man muß ein Ende machen", stimmten die Bauern ihm bei, denn: „wenn wir sie jetzt freilassen, dann behext sie uns allesammt!"

Kanschin hatte vom Räuchern und Herumleuchten noch einen brennenden Kienspan in der Hand; mit demselben zündete er jetzt ein Bund Stroh im Innern der Hütte an und der Bauer Storowyi half ihm dabei; dann verließen alle die Stube! Die Ignatjewa wollte ihnen nachstürzen; man stieß sie zurück. Das geängstigte Weib versuchte durch das Fenster zu entkommen, dasselbe war aber schon fest zugenagelt und rings um das Häuschen standen die stupiden wahnwitzigen Muschiks und stierten in

1) Bildung eines Zentralvereins für deutsche Armenpflege, welchem die Wahrnehmung aller Interessen der Armenpflege überhaupt obliegt. 2) Abstellung des Bettelwesens, insbesondere des Bettelns wandernder Arbeiter. 3) Versuch einer festeren Organisation aller Vereine, Anstalten, Stiftungen und Einrichtungen zu Wohlthätigkeitszwecken (also der freiwilligen Armenpflege) mit der öffentlichen Armenpflege. 4. Vereinfachung und Erleichterung des Verkehrs der Armenverbände untereinander, insbesondere bei der Ermittelung des Domizils unterstützter Ortsfremder. 5) Versuch der Feststellung eines Normalsatzes für Verpflegung Ortsfremder in Krankheitsanstalten und in Armenhäusern für alle Armenverbände. 6) Errichtung von Bezirksvereinen für Armenpflege (nach dem Muster der landwirthschaftlichen Vereine etwa) zur Förderung einer geordneten Armenpflege. 7) Aufstellung eines Schemas für einen Normalhaushaltungsplan, die Bedürfnisse der Ortsarmenpflege nach Einnahme und Ausgabe betreffend. 8) Vereinigung über gleichmäßige Formulare, insbesondere a. zur Feststellung der Hilfsbedürftigkeit eines Armen; b. zur Ermittelung des Domizils Ortsfremder im Falle nothwendig gewordener Unterstützung.

Wie man sieht, geht Herrn Doell's Gedanke nicht allein auf Austausch von Ansichten und Erfahrungen hinaus, sondern auch schon, und sogar hauptsächlich, auf geschäftliche Vortheile für die Armenverwaltungen. Indessen scheint es, als ob die von ihm befragten Fachgenossen ihrerseits mehr für die vorläufige Beschränkung auf periodischen Ideenaustausch wären.

— In Leipzig findet den 3. November wiederum eine größere Festlichkeit zu Ehren des Reichsgerichts statt. Das „Leipz. Tagebl." enthält diesbezüglich folgendes Inserat: „Mitbürger! Das neue deutsche Reich, die Schöpfung unseres greisen Heldenkaisers, ist gekrönt worden durch die Aufrichtung der deutschen Rechtseinheit, als deren Verkörperung das Reichsgericht in unsere Mauern eingezogen ist. Die unterzeichneten Vereine und Korporationen können nicht unterlassen, diesem hochwichtigen Ereignisse eine besondere Feier zu weihen, und veranstalten deshalb Montag, den 3. November a. c., Abends 8 Uhr, in der Zentralhalle einen Bürgerabend, zu dem Alle eingeladen sind, welche vereint mit uns der Freude über die Schaffung der Deutschen Rechtseinheit Ausdruck geben wollen. Bäcker-Innung, Böttcher-Innung, Buchbinder-Innung, Drechsler-Innung, Fleischer-Innung, Fischer-Innung, Gelbgießer-Innung, Huf- und Waffenschmiede, Insulaner Riege, Militärverein „Kameradschaft", Künstler-Verein, Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs, Verein geprüfter Maurer- und Zimmermeister, Orpheus, Phönix, Polytechnische Gesellschaft, Quartett-Verein, Riemer-Innung, Sängerkreis, Schlosser-Innung, Seiler-Innung, Tapezierer-Innung, Techniker-Verein.

Frankreich.

Paris, 30. Oktober. [Banket zu Ehren des Präsidenten von Venezuela. Eine Kommunarden-Hochzeit. Strike der Bäckergesellen.] Heute Abend gab im Grand Hotel Royal der hiesige Gesandte der Vereinigten Staaten von Venezuela zu Ehren des Präsidenten Guzman Blanco ein Banket. Alle Gesandten der südamerikanischen Freistaaten, eine große Anzahl der Vertreter der französischen und fremden Presse und viele südamerikanische Notabilitäten wohnten an. Zu Seiten des Präsidenten befanden sich General Pitié, der Vertreter Grévy's, und Mollard, welcher Waddington vertrat. Während des Bankets wurden von der Garde Républicaine zehn Musikstücke aufgeführt. Das erste war ein Triumphmarsch welchen Joncière dem Präsidenten Blanco bei dieser Gelegenheit gewidmet hatte. Beim Dessert wurde eine große Anzahl von Toasten ausgebracht. Der Gesandte Rojas trank auf den Präsidenten Blanco nebst Familie und auf sein Vaterland. Präsident Blanco brachte einen Toast auf die Gastfreundschaft Frankreichs und auf den Präsidenten Grévy aus, da in Folge der Staatseinrichtungen, die er vertrete, und welche schließlich die von ganz Europa werden würden mit den amerikanischen Republiken Hand in Hand gehe! Nach der Rede Blanco's verließ Miranda, von der spanischen Botschaft, den Saal, da Ruiz Zorrilla, der bekannte spanische Republikaner, sich erhob, um einen Toast auszubringen. Miranda befürchtete, daß Zorrilla eine revolutionäre Rede halten werde. Derselbe erklärte aber, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine politische Rede halten könne, und beschränkte sich darauf, einen Toast auf die allgemeine Abschaffung der Sklaverei auszubringen. Der Gesandte Rojas brachte hierauf einen Toast auf die Presse aus, auf den der Journalist J. J. Weiß antwortete. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr trennte sich die Versammlung. — Der heute Nachmittags auf der Mairie von Neuilly stattgehabten Schließung der Zivilehe zwischen dem Munizipalrath Alphonse Humbert, dem amnestirten Kommunard, und der Schwester des Redakteurs der „Marseillaise", Lepelletier, wohnten beinahe sämmtliche Notabilitäten der Kommunarden bei, darunter zahlreiche Mitglieder des pariser Gemeinderath. Der Maire hielt eine Ansprache, in welcher er Humbert als einen Helden feierte und seine besondere Befriedigung über den antireligiösen Charakter der Feier ausdrückte. — Hier wird ein Strike der Bäckergesellen angekündigt.

[Schreiben Rocheforts.] Rochefort hat an einen Freund einen Brief gerichtet, worin er erklärt, daß er die Anerbietungen, in Vaucluse zu kandidiren, aus persönlichen Gründen abgelehnt habe; dagegen den bekannten Humbert auf das Wärmste als Kandidaten empfiehlt und seinen ganzen Einfluß zu dessen Gunsten in dem radikalen Departement aufzuwenden verspricht. Der Sitz für Vaucluse ist durch die Ernennung Gents zum Gouverneur von Martinique erledigt.

Spanien.

[Die Ueberschwemmung,] welche am 14., 15. und 16. Oktober d. J. die spanische Provinz Murcia heimgesucht, hat nach den neuesten amtlichen Mittheilungen weit größeren Schaden verursacht, als man bisher angenomen hat. Wie „N. B." aus Madrid vom 27. berichtet wird, sind vier Fünftel des Ackerlandes vernichtet und von 50,000 Landleuten, welche die Provinz zählte sind 3000 verschwunden, welche ihren Tod in den Fluthen gefunden haben. Die Provinz Murcia hat übrigens wiederholt durch die Ueberfluthungen des Flusses Segura zu leiden gehabt. Am 3. Oktober 1715 wurden dadurch in der Stadt Murcia 600 Häuser und in Orchuela das Stadtviertel St. Augustin fortgerissen. Weitere furchtbare Verheerungen durch die Segura fanden statt am 13. Oktober 1773, 20. Oktober 1775, 15. Oktober 1797, 17. Oktober 1833. Doch scheint die diesjährige Sturmfluth alle früheren an Unheil übertroffen zu haben. 3500 Häuser, 129 Mühlen, 4 Kirchen und viele Brücken sind fortgerissen worden. Man beschäftigt sich nur mit der Erforschung der Ursachen dieser wiederkehrenden elementaren Ereignisse und glaubt dieselben darin entdeckt zu haben, daß Luftmassen durch Südwestwinde fortgetrieben, über die Meere zwischen den Wendekreisen hinströmen, wo sie mit einer ungeheuren Quantität Dünste gesättigt werden.

Zwischen den Kanarischen Inseln und denen des Kap Vert durchgehend, werfen sie sich, nachdem sie die Küsten von Afrika bestrichen, auf den äußersten südlichen Theil von Spanien, wo sie eine rasche und tiefgehende Veränderung erleiden. In gewitterschwangere Wolken umgebildet ziehen diese mit Elektrizität erfüllten Dämpfe über den Spitzen der iberischen Gebirgskette hin. Der Kamm der Felsen, die Wipfel der harzigen Pinien veranlassen rasche und gewaltige elektrische Entladungen, welche die Wolken in allen Richtungen zerreißen. Dann stürzen mächtige Regenströme, Wasserhosen gleich, in das Bett der Bergbäche, welche in die Flüsse Madera, Mundo, Segura, Quipar und Sangonera ausmünden. Gegenwärtig noch, unter der unmittelbaren Wirkung der Katastrophe, spricht man davon, wie der madrider Korrespondent der „N. N. Ztg." mittheilt, ein Netz von Blitzableitern zu errichten, die in geeigneter Weise auf dem Kamme der Gebirge aufgestellt, die Regen modifiziren und regeln und dadurch auch die hydrometeorischen Bedingungen modifiziren würden. Ein reicher Gutsbesitzer der Provinz Huesca, Herr Olivier, hat bis zur Evidenz die Wirksamkeit dieses Schutzmittels bewiesen. Jedes vierte Jahr waren seine Weinberge entweder durch Hagel oder durch gewaltige Regen verwüstet worden. Vermittelst Blitzableitern, die er nach wissenschaftlichen Grundsätzen aufstellte, gelang es ihm, die Geißel seiner Besitzungen abzuwenden. Es steht aber zu befürchten, daß die Projekte, als Blitzableiter, Tieferlegung der Flüsse, Berasung und wiederbeholzung der Bergabhänge und Thalsperren, womit sich augenblicklich die gelehrten Murcianer beschäftigen, eben nur schöne Pläne bleiben werden, sobald der erste Schrecken über die Katastrophe vergessen ist.

Rußland und Polen.

[Eine pariser Korrespondenz des Herrn Moltschanow an die „Nowoje Wremja"] beansprucht insofern Beachtung, als der Korrespondent „mit vollster Verantwortlichkeit für die Glaubwürdigkeit" (die wir ihm auch vollständig überlassen wollen) das Räthsel löst, was Deutschland und Oesterreich eigentlich und in Wahrheit miteinander paktirt haben. Herr Moltschanow schreibt nämlich u. A.: „Wenngleich es begreiflich ist, daß Frankreich niemals ein aufrichtiger und beständiger Freund und Verbündeter der nationalen Politik sein kann, so haben wir ja doch in ganz Europa keine solchen Freunde und können dieselben auch in keiner anderen als in der slawischen Sphäre finden. Solche Verbündete suchen, hieße unnütz Zeit verlieren; für uns ist es nur von Wichtigkeit, keine Feinde zu haben. Von diesem Gesichtspunkte aus wird es für unsere Leser sicherlich nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß Jules Simon ein angenehmer und häufig erscheinender Gast unserer Botschaft in Paris ist und daß das Gerücht ihm die sehr richtige Idee zuschreibt, das Auftreten einer russischen Flotte im Aegäischen und Mittelmeere würde zwar für England und Oesterreich eine höchst unangenehme Erscheinung, für Frankreich aber vortheilhaft sein. — Für uns ist dieser Umstand um so interessanter, als ich, unter Uebernahme der vollsten Verantwortlichkeit für die Glaubwürdigkeit, — den Inhalt des vorläufigen Vertrages zwischen Preußen und Oesterreich mitzutheilen im Stande bin. Durch diesen Vertrag hat Deutschland die Garantie für die neuen territorialen Erwerbungen Oesterreichs im Osten unter der Bedingung übernommen, daß Oesterreich seinerseits Deutschland eine entsprechende territoriale Entschädigung gleichfalls im Osten garantire. Einen detaillirteren Vertrag konnte Bismarck nicht erlangen, obgleich es sein Wunsch war, zu erfahren, wie weit Oesterreich aus dem Sandshak von Nowi-Bazar nach Süden vordringen wolle. Kaiser Franz Josef weigerte sich jedoch, jetzt schon hierauf eine entschiedene Antwort zu geben, und diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Presse einen Mißerfolg Bismarck's ankündigte. Eine von Bismarck dem französischen Botschafter in Wien gegenüber gebrauchte, durch die Zeitungen nicht mitgetheilte Phrase bestätigt den von uns gebrachten Inhalt des erwähnten Vertrages. — Während Bismarck nämlich dem französischen Botschafter eine zukünftige Freundschaft zwischen Preußen und Frankreich prophezeite, äußerte er sich unter Anderem folgendermaßen: „Oesterreich hat seine Revanche für 1866 bereits von Berlin aus bekommen — es ist im Besitze von Bosnien, der Herzegowina und der Nowibazar-Linie. Jetzt sind wir quitt und Freunde unter gegenseitigen Verpflichtungen geworden."

Dänemark.

[Die dänisch-westindischen Inseln.] Im Landsthing hat der Finanzminister bei der ersten Behandlung des Gesetzentwurfs über die Heeresmacht auf den dänisch-westindischen Inseln sehr scharf und bestimmt betont, daß die Ehre und Würde der Krone erfordere, vor allen Dingen Leben und Eigenthum der dortigen Einwohner kräftig zu schützen, damit sie unter geordneten Zuständen vorläufig sich nach Kräften selbst helfen könnten. Die westindischen Inseln seien ein Theil des dänischen Reiches und man könne nicht willkürlich einen Theil des Gebietes aussondern und sagen: Du sollst Selbstständigkeit haben, aber auch deine eigenen Ausgaben bestreiten. Es sei ganz natürlich gewesen, daß man mit diesen Inseln einen solchen Versuch gemacht habe; wenn derselbe aber, wie hier, mißlungen sei, so könne man doch diesen Theil des Landes nicht seinem eigenen Schicksal überlassen. Weil man vor einigen Jahren geglaubt habe, der Kolonie nützen zu können, indem man ihr Selbstständigkeit zugestanden, seien die Pflichten des Mutterlandes gegen sie nicht hinfällig geworden. Auch könne er nicht dafür bürgen, daß die Zuckerproduktion sich künftig ohne Verlust fortsetzen lasse; er hoffe es nur. Aber selbst wenn St. Croix als zuckererzeugende Insel zum Tode verurtheilt sei, so müsse man doch gleichwohl von hier aus Maßregeln treffen, geordnete Zustände zu bewahren. Vermöchten die Inseln das nicht selbst, so liege es dem Mutterlande ob. Die Inseln zu verlassen, die Danebrogsflagge zu streichen — das sei etwas, worauf, wie er glaube, sich Niemand einlasse. Es würde das eine Demüthigung sein, größer als irgend eine, die man bisher erlitten. Zwar sei nur ein kleiner Theil der dortigen Einwohner von dänischer Nationalität, immer aber seien sie doch dänische Unterthanen. Man habe von dem Verkauf der Inseln gesprochen, aber zu einem Handel gehörten immer zwei und bisweilen drei, da eben ein dritter glauben könne, bei der Sache interessirt zu sein, so daß seine Einwilligung nothwendig sei. Es würde vielen lieb gewesen sein, wenn der vor 10 Jahren beabsichtigte Verkauf zu Stande gekommen wäre; jedenfalls würde es eine große Erleichterung für den Minister gewesen sein, dem die unglückliche Aufgabe zugefallen, die westindische Frage zu ordnen.

---

die allmälig sich ausbreitenden Flammen und hörten das Geschrei und das Flehen ihres Opfers ruhig mit an.

Athemlos kam der Bruder der Ignatjewa herbeigestürzt. Er wollte seine unglückliche Schwester befreien, sie von dem schrecklichen Feuertode erretten; zehn Arme hielten ihn fest! — „Laßt sie uns nicht heraus", rief der würdige Greis Schipenok, der Vater der beherten Töchter, — „ich nehme das Alles auf meinen eigenen Kopf!" — Wir lassen es nicht zu, Väterchen, erwiderte der Chor der Bauern, der Mir (die Gemeinde) hat die Fenster verschlagen; so mag es denn auch brennen! Wir haben uns lange genug mit der Gruschka herumgequält!"

„Der Herr sei gepriesen", schrie sich bekreuzend ein ganz frommer Muschik, „laßt sie nur ruhig verbrennen, mir hat sie auch zwei Töchter behert!"

Den kleinen Raum, in den sich die Ignatjewa geflüchtet, hatte das Feuer noch immer nicht erfaßt. Man rief ihr jetzt zu, sich als Hexe zu bekennen; sie antwortete nicht. Da forderte sie auch der Bruder dazu auf; vielleicht in der Hoffnung, daß man ihr dann das Leben schenken werde. „Ich bin ja ganz unschuldig, Brüderchen", rief das arme gequälte Weib zurück. — Einer der Bauern, der noch seine fünf Sinne zusammen hatte, machte einen Versuch sie zu retten, die andern hielten ihn fest; laut warnte er die Uebelthäter vor der Strafe, die sie unbedingt treffen müßte, — es half Alles nichts, er fand kein Gehör; im Gegentheil, als die Flammen nur langsam um sich griffen, schürte man das Feuer; man warf den Schnee vom Dach und lockerte das Gebälk. Jetzt züngelten die Flammen hell empor; ein Balken nach dem andern lohte auf und bald stürzte das Dach über dem unglücklichen Opfer eines in seiner abergläubischen Dummheit unter die Thiere herabgesunkenen Volkshaufens zusammen.

Die ganze Nacht hindurch währte der Brand; am andern Morgen fand man von dem armen unglücklichen Weibe nur noch die verkohlten Knochenreste vor.

Jetzt urplötzlich schien über den Mordbrennern der Gedanke zu kommen, daß sie doch wohl etwas Unrechtes gethan. Schnell wurde der Beschluß gefaßt, den Gendarm, der bereits den Ort der That in Augenschein genommen, zu bestechen und zu diesem Zwecke ihm das Ergebniß einer sofort angestellten Sammlung, in Summa 21 Rubel 90 Kopeken, einzuhändigen, damit er dann die ganze Angelegenheit — vertusche. Der Urjadnik Lasareff ging aber zur Verwunderung der Bauern hierauf nicht ein, sondern meldete sofort die Schandthat seiner Behörde und am 25. d. M. standen nun die Uebelthäter, 16 Bauern aus Wratschewo, in Tichwin vor dem Nowgoroder Bezirksgericht, angeklagt des Mordes an der Agrafena Ignatjewa in der vorherbeschriebenen Weise.

Und wie lautete der Spruch des Gerichts?

Die Angeklagten Kanschin, Starowij und Nikiforow, die von den Geschworenen für schuldig erkannt wurden, sich an der Verbrennung der Ignatjewa betheiligt zu haben, wurden vom Gericht zur — Kirchenbuße — verurtheilt, die übrigen Angeklagten aber von den Geschworenen für unschuldig erklärt und freigesprochen. — Kanschin, es sei hier kurz noch einmal erwähnt, warf den Feuerbrand in die Hütte, Starowij half ihm das Feuer schüren und Nikiforow war es gewesen, der diesen teuflischen Vorschlag gemacht hatte, und diese drei werden also ihre Schuld durch das gedankenlose Hinplappern einer bestimmten Anzahl Gebete, durch zeitiges Fasten, durch so und so viel Kirchgänge 2c. büßen und sühnen. Schipenok, dieser würdige Greis, gleichsam der Großinquisitor bei diesem Autodafé, der die Verantwortung für die schaudererregende That auf sich nahm, der darauf bestand, daß Niemand der Unglücklichen Hülfe und Befreiung brachte, er — kommt ganz ohne Strafe fort.

Doch nach den letzten Rechtssprechungen der russischen Geschworenengerichte kann dieser Spruch kaum allzusehr überraschen. — Daß derselbe wirklich zu Recht bestehen bleibt, ist aber ganz undenkbar und nimmt man auch allgemein an, schon die nächsten Tage würden die Kassation des Urtheils bringen.

Daß aber überhaupt ein derartiges Urtheil gefällt werden konnte, dies zeigt abermals zur Genüge, wie gänzlich falsch die russischen Geschworenen vorläufig noch ihr Amt auffassen und das ihnen zuerkannte Recht mißbrauchen! (B. Tagebl.)

---

* **Das elektrische Licht in der Schweiz.** Die Haupträume des Hotel Kulm in St. Moritz, Ober-Engadin, werden durch elektrisches Licht erleuchtet. Der Motor ist Wasser, welches aus einem kleinen Reservoir entnommen wird, das circa 60 Meter hoch über dem kleinen Maschinengebäude liegt. Das Konstruktionssystem ist das von Jablochkoff mit 2 Gramme-Maschinen, deren eine mit Doppelstrom, die andere mit einfachem Strom arbeitet, und von denen die größere Maschine 1000 Umdrehungen in der Minute, die kleinere 1200 macht, was für 8 Lichter, deren jedes 350 Wallrathkerzen gleichkommt, genügt. Das Leitungskabel besteht aus 7 galvanisirten kupfernen Drähten, die mit Guttaperchastreifen belegt sind. Die Turbine wird während des Tages zum Kornmahlen, Häckselschneiden, zum Treiben einer Kreis- und Bandsäge und verschiedenen anderen Arbeiten benutzt. Für die ganze Anlage betragen die Kosten nicht mehr als 7200 Frcs. = 5760 Mark, während die 8 Lichter stündlich sammt aller Bedienungs- und Reparaturkosten nur einen Aufwand von 3,7 Mark erfordern. Die durchschnittliche Entfernung der Lichter von der Maschine beträgt ungefähr 145 Meter.

---

* **Die Weisheit der Völker in Buchstaben.** Das italienische Volk sagt: In Rom solle man vier F vermeiden: Fame, Freddo, Frutte, Femine, das heißt Hunger, Erkältung, Obst und Weiber. In Rom solle man drei T wohl gebrauchen: Tempo, Testa, Tesoro, das heißt Zeit, Kopf und Geld. Von Neapel sagte man: es brauche nur drei F, um regiert zu werden, nämlich: Festa, Farina, Furca, das heißt Feste, Mehl und Brod — und Galgen! Jetzt sagen die Neapolitaner, für die drei F haben sie drei P erhalten; das savoyische Königshaus führt nämlich drei P im Wappen: Pauper, Probus, Pertinax, das heißt arm, ehrlich und beharrlich. Die Klerikalen dagegen sagen, sie haben mit dem neuen König drei andere P erhalten und die bedeuten: Pagate, Parlate, Piangete, das heißt zahlet, redet und weinet!

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 1. November. Eine anscheinend inspirirte Note der „Havas" meldet: Die Abreise des Don Carlos nach England erfolgte in Folge von Andeutungen, welche denselben aufklärten über den Beschluß der Regierung, keinerlei politische Kundgebungen zu dulden, für welche kürzlich seine Anwesenheit zum Vorwande gedient hat. Wiederholt.

Washington, 1. November. Offiziell wird bestätigt, der amerikanische Gesandte in Wien, Casson, habe Befehl erhalten, nach Bukarest zu gehen, die Unabhängigkeit Rumäniens anzuerkennen und die diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und den Unionstaaten herzustellen. Wiederholt.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 1. November, 7 Uhr Abends.

Die Generalsynode genehmigte debattelos in der zweiten Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Ausschreibung der Umlagen für provinziell-landeskirchliche Zwecke, ebenso in erster Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Vertheilung der Generalsynodalkosten und landeskirchlichen Umlagen auf die einzelnen Provinzen. Hierauf folgte die Fortsetzung der Berathung des Antrages der Verfassungskommission betreffs des Antrags der pommerschen Provinzialsynode auf Erlaß eines Kirchengesetzes zur Abänderung des Paragraphen 14 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung: Betreffend die Zurückweisung von der Theilnahme an geistlichen Amtshandlungen besonders des Abendmahls. Der betreffende Abschnitt bestimmt: „Erklärt sich der Gemeindekirchenrath gegen die Zurückweisung, so wird dieses Beschluß sofort wirksam". Die Kommission schlägt vor den Paragraphen dahin abzuändern, daß bis zum Erlasse der Entscheidung der Kreissynode die Ausführung des Beschlusses des Gemeindekirchenraths ausgesetzt bleibt. Der Kommissionsentwurf wird nach langer Debatte mit 124 gegen 57 Stimmen angenommmen. Zum Antrag Eiselens, betreffend die Einwendungen der Gemeindemitglieder gegen die Lehre der zum geistlichen Amte Amte Designirten und die Angeschuldigungen gegen Geistliche wegen Irrlehre, beantragt die Kommission als feststehenden Grundsatz anzuerkennen, daß diese Einwendungen und Anschuldigungen im Disziplinarverfahren nicht allein durch Handlungen in der unmittelbaren Ausübung des Amts, sondern auch durch außeramtliche Erklärungen oder Publikationen begründet werden können, den Oberkirchenrath zu ersuchen, diesen Grundsatz bei allen iu der Rekursinstanz an ihn gelangenden Fällen zur Geltung zu bringen, daher dem Vorstande der Generalsynode die Theilnahme an der Entscheidung nicht zu versagen, ferner die Konsistorien anzuweisen, in allen derartigen Fällen die gesetzlich vorgeschriebene Zuziehung des Provinzial-Synodalvorstandes nicht zu unterlassen. Die Professoren Kleinert und Köstlin sprachen gegen den Antrag. Der Antrag Geß auf Tagesordnung wurde abgelehnt, und die Kommissionsanträge gegen die Stimme Lingen's und der evangelischen Vereinigung angenommen.

Der **„Reichsanzeiger"** sagt: Eine kaiserliche Verordnung vom 31. Oktober dehnt das Verbot der Einfuhr von Reben zum Verpflanzen vom 11. Februar 1873 auf alle Reben, gleichviel ob sie zum Verpflanzen geeignet sind oder nicht, sowie auf alle sonstigen Weinstockstheile, insbesondere auf Rebenblätter aus und gestattet die Einfuhr von Trauben nur, wenn zur Verpackung keine Rebenblätter verwendet sind.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr sowie der Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen hielten heute Sitzungen.

Wie die „National-Zeitung" erfährt, hatte gestern Morgen der Instizminister Dr. Friedberg die Vorstellung der Räthe und Beamten seines Ressorts entgegengenommen, und dieselben darauf mit einer Ansprache begrüßt. Ein Privattelegramm der „National-Beitung meldet: Die Ernennung des bisherigen französischen Gesandten in Athen, Tissot zum Nachfolger Fourniers in Konstantinopel gilt als sicher.

Außer den Pariser Bäckern, welche in ihrer gestrigen Versammlung die Forderung einer Erhöhung des Salairs von sechs auf sieben Francs beschlossen und mit Strike drohen, begann auch ein Theil der Bronzearbeiter einen Strike, während die Maurer hierauf bezügliche Anstalten treffen.

Straßburg, 1. November. Die Reichstagsabgeordneten Bezanson, Dollfus, Germain, Grand, Guerber, Heckmann, Stintzy, Jannez, Schmitt, Batiston, Simonis und Winterer erlassen heute im hier erscheinenden „Elsässischen Volksblatt" einen Wahlaufruf an die Gemeinderäthe als Urwähler zum Landesausschuß, worin sie erklären, der Wahlmodus, den sie bekämpfen, weil er im Lande neu, entspreche nicht den Ideen, Gewohnheiten und Rechten des Landes-Ausschusses seien unvollständig, aber der Landes-Ausschuß allein könne auf die Regierung des Landes Einfluß üben, er habe eine Stimme bezüglich der Landesgesetze und des Budget, könne in wichtigen Angelegenheiten Wünsche aussprechen; die Genannten erklären, daß sie sich als Wahlkomite vereinigt haben und fordern die Gemeinderäthe auf, nur unabhängige Wahlmänner zu bezeichnen.

Vermischtes.

* **Aus Paris,** 20. Okt., wird gemeldet: Großer Skandal im Faubourg-Saint-Germain, so meldet der „Ordre". Eine junge Comtesse, die Nichte eines republikanisch gewordenen Generals, hat sich von einem Türken entführen lassen. Ihre Mutter empfing heute folgendes Telegramm: „Wir sind gesetzlich getraut. Schicke mir meine Wäsche und Deinen Segen, deren ich so dringend bedarf."

Locales und Provinzielles.

Posen, 1. November.

r. **Fürst Anton v. Radziwill** traf gestern von Berlin hier ein, und setzte die Reise nach seinem Gute Antonin fort.

r. **Vikar Matuszewski** zu Gniewkowo, welcher in erster Instanz von der Anklage der gesetzwidrigen Ausübung geistlicher Amtshandlungen freigesprochen worden war, ist von dem hiesigen Oberlandesgericht in zweiter Instanz zu 100 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

r. **Landbaumeister von Staa** ist von hier nach Glogau versetzt worden, um die Stelle eines königlichen Bau-Inspektors kommissarisch zu verwalten.

r **Das Schachturnier,** dessen wir neulich erwähnten, hat am Donnerstage in der hiesigen Sobeski'schen Konditorei in der angegebenen Weise begonnen, nur mit dem Unterschiede, daß nicht 24, sondern nur 19 Schachspieler sich an demselben betheiligen.

○ **Verleihung eines russischen Ordens.** Der Ober-Kranken-Pflegerin im Stadtlazareth, Henriette Justies, welche als Krankenpflegerin unter dem rothen Kreuze im letzten russisch-türkischen Kriege in den russischen Feldkriegslazarethen thätig gewesen ist, hat der Verwaltungsrath der Gesellschaft vom rothen Kreuze in St. Petersburg das vom Kaiser von Rußland für die Kriegskrankenpflege gestiftete Ordenszeichen für ihren Samariterdienst verliehen. Dieser Orden besteht aus einem silbernen Bande, das um ein roth emaillirtes Kreuz geschlungen ist, unten zwei übereinander gelegte Enden zeigt, oben die russische Kaiserkrone und die Jahreszahlen links 1877, rechts 1878 trägt; der Orden wird ähnlich getragen, wie eine Broche, also nicht an einem Bande. Ordenszeichen und Diplom in russischer Sprache und deutscher Uebersetzung sind auf diplomatischem Wege hier eingegangen. Die Dekorirte hat noch die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung des Ordens nachzusuchen. Uebrigens ist dieselbe bereits Inhaberin der Kriegsdenkmünze pro 1870—71 für Nichtkombattanten und eines russischen Ehrenzeichens pro 1877—78 in Veranlassung ihrer Thätigkeit als Krankenpflegerin im deutsch-französischen resp. im russisch-türkischen Kriege.

r. **Das Katasteramt,** welches sich bisher in der Schützenstraße befand, ist nach dem ersten Stockwerk des Amtsgerichts-Gebäudes, Eingang vom Wronkerplatze aus, verlegt worden.

r **Der Schwur der Fleischbeschauer.** Sämmtliche hiesigen Fleischbeschauer, im Ganzen 19 an der Zahl, welche bisher nur auf Handschlag verpflichtet waren, sind am 30. d. M. auf Grund der neueren Regierungsverordnung vom Polizeirath Schön auf der Polizeidirektion vereidigt worden, wobei sie den für Sachverständige üblichen Eid zu leisten hatten.

r. **Auf dem Grundstück der Reichsbank-Hauptstelle** sind, seitdem das im hinteren Theile des Grundstücks errichtete neue Geschäftsgebäude im August d. J. der Benutzung übergeben ist, im Vordergebäude, in dessen Erdgeschoß früher die Reichsbank-Hauptstelle untergebracht war, mancherlei bauliche Veränderungen getroffen worden. Das Gebäude enthält im ersten Stockwerke, wie bisher, die Dienstwohnung des Bankdirektors, während im Erdgeschoß zwei Dienstwohnungen für den Kastellan und einem Kassendiener, jede aus zwei Zimmern, Küche und Kammer bestehend, eingerichtet worden sind. Der Eingang in das Vordergebäude befindet sich nicht mehr wie bisher, von der Seite her, sondern in der Mitte der Straßenfront. Nach Fertigstellung der Dienstwohnungen im Erdgeschosse wird das kleine Dienst-Wohngebäude im Hofe abgebrochen, und dann in der Straßen-Fluchtlinie ein reichverziertes eisernes Gitter mit Gitterthüren aufgestellt werden, so daß dadurch das neue Geschäftsgebäude mehr als bisher von der Straße aus sichtbar werden wird.

— **Matejko's „Schlacht bei Tannenberg" — als Pfand=objekt beschlagnahmt.** Dem neuesten Gemälde Matejko's wurde in Pest ein eigenthümliches Loos zu Theil. Das Bild gehört einem warschauer Bankier, der vom Dr. Kand. Klug ein Zimmer in Aftermiethe genommen hatte, um das Bild für Geld zu zeigen. Das Geschäft wäre nicht gar so schlecht gegangen, aber der Bankier versäumte, die Miethe zur rechten Zeit zu bezahlen. Die Forderung, etwa 600 Gulden, wurde fällig und Klug suchte beim Bezirksgerichte um die Sicherstellung seiner Forderung an. Seinem Ansuchen wurde, wie „Közvelemeny" erfährt, Folge gegeben, und der Exekutor belegte das Gemälde Matejko's mit der gerichtlichen Sperre. Nun kann das Bild ohne Verletzung der gerichtllichen Sperre nicht weggeführt werden.

r. **In dem neuen Gerichtsgebäude** an der Wilhelmsstraße war bisher die breite Treppe, welche mit einer großen Anzahl von ziemlich schmalen Granitstufen, ohne etwaige Unterbrechung durch einen Podest, zum Hoch-Parterre hinaufführt, mit keinem Geländer versehen, so daß bisweilen schon Personen auf der Treppe den Halt verloren haben und hinuntergefallen sind. Neuerdings sind nun zu beiden Seiten der Treppe Geländer angebracht worden, so daß man beim Herabgehen dieselben anfassen und sich beim etwaigen Stolpern daran halten kann.

r **Der Allgemeine Männergesangverein** hielt am 30. d. M. im Saale des Hotel de Saxe seine ordentliche General-Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Rektor Lehmann, die Versammlung eröffnet hat, wurde zum Vorsitzenden derselben Rektor Lehmann gewählt, und das Bureau aus dem bisherigen Vorstande gebildet. — Der Vorsitzende erstattete hierauf an Stelle des abwesenden Schriftführers zunächst den Jahresbericht, welchem Folgendes zu entnehmen ist: In der vorigen General-Versammlung wurden in den Vorstand Rektor Lehmann, Musiklehrer Stiller, Kasernen-Inspektor Zikoff, Uhrmacher Schachschneider, Appellationsgerichts-Sekretär Krieger, Kaufmann Niekisch, Eisenbahn-Sekretär Müller als Mitglieder, Sportel-Revisor Stelter und Eisenbahn-Rendant Wicher als Stellvertreter, zu Mitgliedern der Vergnügungs-Kommission die Herren Jortzig, Naumann, Brendel, Simon, Donig, N. Weiß gewählt. Der Geh. Kommissionsrath Cohn wurde in Folge seiner Verdienste um den Verein zum Ehren-Mitgliede ernannt und demselben das Diplom im Januar d. J. überreicht. Von Vergnügungen und Festen fanden im abgelaufenen Vereinsjahre folgende statt: am 16. November Stiftungsfest in dem Logensaale; am 4. Januar Gesang- und Tanzkränzchen im Lambert'schen Saale; am 8. Februar Aufführung der Operette „Simson und Delila" im Lambertschen Saale; am 24. Februar zum Besten des vaterländischen Frauenvereins im Interimstheater nochmalige Aufführung dieser Operette, sowie Aufführung des Stückes: „Sie hat ihr Herz entdeckt": am 8. März Herren-Narrenfest im Lambert'schen Saale am 11. Juni Festlichkeit zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars im Lambert'schen Garten, wobei durch Entrees von eingeführten Mitgliedern zum Besten der Kaiserin-Augusta-Stiftung in der Stadt Posen eine Einnahme von 105 M. erzielt wurde; 16. August Sommervergnügen im Feldschloß-Garten. — Uhrmacher Schachschneider erstattete hierauf den Kassenbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Danach betrug der Bestand aus dem Vorjahr 335 M., Eintrittsgeld von neuen Mitgliedern 267 M., Beiträge 3121 M., außerordentliche Einnahmen 454 M., Summa 4177 M. Die Ausgabe betrug 3761 M., wovon 652 M. an Gehältern, 321 M. an Noten, 539 M. an Lokalmiethe und Beleuchtung, 1543 M. für Feste und Gesangaufführungen, 320 M. für Inserate und Drucksachen, 337 M. für Extraordinaria. Die Anzahl der Mitglieder betrug am Ende des vorigen Vereinsjahres 342, wovon 110 Sänger, 232 Nichtsänger; ausgeschieden sind 44, neu aufgenommen 36 Mitglieder; gegenwärtig zählt der Verein 334 Mitglieder, wovon 102 Sänger, 232 Nicht-Sänger. — Im Namen der Revisionskomission erstattete hierauf Polizei-Kommissarius Crusius Bericht: nach Beantwortung der gezogenen Monita durch den Rendanten, Uhrmacher Schachschneider, wurde auf Antrag der Kommission dem Vorstande Decharge ertheilt. — Die Versammlung beschloß hierauf auf Antrag des Vorstandes, den Kassenbestand von 415 M. in der Weise zu verwenden, daß dem Baufonds, welcher gegenwärtig einen Bestand von 578 M. hat, 100 M. überwiesen, dem Vereinsdiener als Gratifikation 30 M. gewährt, und der Rest von 285 M. zur Bestreitung der Bedürfnisse des Vereins bestimmt wurden. — Es wurde alsdann zu den Wahlen geschritten, wobei die Versammlung auf kurze Zeit vertagt wurde, Turnlehrer Kloß machte Mittheilung über eine am Tag zuvor abgehaltene Versammlung, in welcher unter Anderem die Erklärung abgegeben worden war, daß die bisherigen Vorstandsmitglieder: Kaufmann Niekisch, Eisenbahn-Sekretär Müller, Oberlandesgerichts-Sekretär Krieger, eine etwaige Wiederwahl nicht annehmen würden. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung wieder eröffnet, und die Mittheilung gemacht hatte, daß in der Generalversammlung der Sänger die bisherigen technischen Dirigenten, Musiklehrer Stiller und Kasernen-Inspektor Zikoff, wiedergewählt worden, und als solche auch Mitglieder des neuen Vorstandes seien, wurden von 76 Anwesenden gewählt: zum Vorsitzenden des Vereins Rektor Lehmann, zum Rendanten, zu Schriftführern und zum Vergnügungsvorsteher Uhrmacher Schachschneider, Sportel-Revisor Stelter, Eisenbahn-Sekretär Wicher, Ingenieur Witthuhn; zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern Kaufmann Nikisch, Handschuhmacher Bardfeld; zu Mitgliedern der Vergnügungskommission: die Herren Simon, N. Weiß, Brendel, Donig, Jortzig, Beil; zu Mitgliedern der Revisionskommission: die Herren Göbbels, Rudolph, Crusius, zu Stellvertretern derselben die Herren Vorwerk, Schubert, Wendland. Nachdem die Gewählten die Wahl angenommen, erhob sich die Versammlung in Folge der Aufforderung des Vorsitzenden zur Anerkennung der Verdienste, welche sich die oben genannten drei ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder um den Verein erworben. — Ueber den Etat pro 1879/80 berichtete Uhrmacher Schachschneider und wurde demgemäß der Etat in der Weise festgesetzt, daß Einnahme und Ausgabe mit 3380 Mark balanziren; Einnahme: Eintrittsgelder 250 M., Beiträge 3100 M., außerordentliche Einnahmen 30 M.; Ausgabe: an Gehältern und für Noten wie bisher; für Lokalmiethe und Beleuchtung 250 M. (gegen 500 M. im Vorjahre); für Fest- und Gesangaufführungen, Portis, Insertionskosten, Druckkosten wie bisher; für Extraordinaria 425 M. — Nachdem alsdann noch einige interne Vereinsangelegenheiten erörtert waren und Konsistorial-Sekretär Schubert auf den Vorstand und den Protektor des Vereins, den Oberpräsidenten Günther, ein Hoch ausgebracht war, in welches die Anwesenden lebhaft mit einstimmten, schloß der Vorsitzende die Versammlung nach mehr als dreistündiger Dauer 11¾ Uhr Abends.

r. **Der Posener Konsumverein**, welcher bekanntlich seine Thätigkeit Ende September d. J. schloß, wird, vornehmlich in Folge der Lauheit seiner eigenen Mitglieder während des letzten Vereinsjahres, ein nicht unerhebliches Defizit zu decken haben, welches sich voraussichtlich auf einige Tausend Mark belaufen wird; jedes einzelne Mitglied wird demnach nicht allein seine Einlage verlieren, sondern außerdem noch einen Betrag von vielleicht 30—40 M. zur Deckung des Defizits beizusteuern haben. Die Anzahl der Mitglieder betrug zu der Zeit, als der Verein seine Thätigkeit einstellte, ca. 140; außerdem sind auf Grund des Genossenschaftsgesetzes noch ca. 20 Mitglieder haftbar, welche während der beiden letzten Jahre ausgeschieden sind. Sobald das Defizit genau festgestellt ist, wird noch im Laufe d. J. zur Beschlußfassung über die Deckung des Defizits eine Generalversammlung berufen werden.

— **Ein unausgeführtes Vermächtniß.** Die verstorbene Frau von Wilksycka aus Wabez, Kreis Kulm, hatte 15,000 Thaler zu einem Krankenhause in Thorn für den Kreis Thorn legirt. Das Krankenhaus sollte unter der Aufsicht von Ordenspersonen stehen. Die landesherrliche Genehmigung ist jedoch, wie die „Th. Ostd. Ztg." hört, dieser Stiftung versagt worden.

— **Feldwebel-Lieutenants.** Seitens der General-Kommandos sind die Landwehr-Bezirks-Kommandos, wie alljährlich, angewiesen, Vorschläge in Betreff der Besetzung der Sekonde-Lieutenantsstellen bei den Ersatztruppen, den Garnison-Bataillonen und Landsturm-Formationen zu machen. Bekanntlich können zu diesen Stellen diensterfahrene inaktive Unteroffiziere, welche nicht mehr dienstpflichtig sind und sich zum Wiedereintritt für den Fall einer Mobilmachung bereit erklären, in Aussicht genommen werden. Dieselben müssen sich in geordneten Verhältnissen und in einer entsprechenden bürgerlichen Lebensstellung befinden. Haben diese Unteroffiziere ihre dienstliche Brauchbarkeit dargethan, so können sie nach Maßgabe der für die Besatzungsarmee gegebenen Bestimmungen ohne vorangegangene Wahl des Offizier-Korps dem Kaiser durch die Gesuchslisten zur Ernennung zum Feldwebel-Lieutenant vorgeschlagen werden. Die Feldwebel-Lieutenants gehören zu den Landwehr-Offizieren, und zwar zur Hauptklasse der Subaltern-Offiziere im Range der Sekonde-Lieutenants. Sie erhalten die Offizier-Pension nebst Pensions-Zulage, wenn sie als Feldwebel-Lieutenants eine die Invalidität bedingende Verwundung oder Dienstbeschädigung erleiden. Auch die Bewilligungen für ihre Hinterbliebenen regeln sich eintretenden Falls nach den Bestimmungen des Militär-Pensionsgesetzes.

r. **Militärisches.** Gestern Vormittag sind vom 5. Trainbataillon 60 Mann zur Reserve entlassen worden.

r. **Frohn's Automaten-Kabinet.** Die größte derjenigen Schaubuden, welche sich gegenwärtig auf dem Kanonenplatze befinden, enthält Frohn's „Automaten-Kabinet", welches in vielfacher Beziehung an Kastans Panoptikum in Berlin erinnert. Vor der Schaubude stehen einige automatische lebensgroße Figuren, die auf den ersten Blick wohl von Manchem, besonders sobald die große Drehorgel von 8 Registern dazu ertönt, für lebende Figuren gehalten werden: ein automatischer Paukenschläger, ein Italiener (Orgelspieler), und mehrere Automaten-Trompeter 2c. Die rechter Hand befindliche Abtheilung des Kabinets enthält mehrere große Gruppen, wie man sie in „Wachsfiguren-Buden" gewöhnlich findet: Das Erwachen Barbarossa's, die Geburt Christi, der sterbende Krieger und Tell's Apfelschuß. Der werthvollste Theil der Sammlung ist in der Abtheilung linker Hand enthalten; es befinden sich dort in Glaskasten, gegen Staub geschützt, einige von italienischen und französischen Künstlern vorzüglich gearbeitete lebensvolle Figuren, welche durch einen kunstvollen Mechanismus in Bewegung gesetzt werden. Derartige Figuren sind: die schlafende Venus, welche sichtbar athmet und von Zeit zu Zeit, sobald der kleine neckische Amor sie mit dem Pfeile ritzt, die Augen aufschlägt; ferner die indische Tänzerin und Akrobatin Alma, (vom Modelleur Henri de Chemin in Paris), welche auf der Stirn ein Schwert und mit der Hand auf einem Stabe ein Glas balancirt, und dabei die Balancirbewegungen täuschend nachahmt; ferner Judith mit dem noch zuckenden Haupte des Holofernes; in einem besonderen Kabinet eine auf einer Kugel schwebende, sich drehende Grazie mit mehreren Amoretten, ein mechanisches Kunstwerk von großer Vollendung. Außerdem befinden sich in dieser Abtheilung eine überaus lebenswahre, porträtähnliche Figur unseres Kaisers (von Zeiler in München); sodann Papst Pius IX. Von Verbrechern befinden sich dort der berüchtigte Mörder der Familie Kink, Traupman; die Büste des von der Katastrophe in Bremerhafen her berüchtigten Thomson; die Büste der durch ihre Häßlichkeit berühmten Julia Pastrana; die Siamesischen Zwillinge und die Mulatten-Zwillinge 2c. Auch läßt von Zeit zu Zeit eine mechanische Nachtigall, welche in Paris verfertigt und auf der wiener Weltausstellung prämiirt wurde, ihre reizenden Töne erklingen, welche von dem Gesange einer wirklichen Nachtigall kaum zu unterscheiden sind. Zu bemerken ist schließlich noch, daß sämmtliche in dem Kabinet befindlichen Gegenstände durch zahlreiche Lampen mit Reflektoren brillant beleuchtet sind.

r. **Wollstein,** 30. Oktober. [Messeraffaire. Hohes Alter.] Am letzten Sonntage traf der Eigenthümer K. und dessen Sohn aus dem nahen K. mit dem Schneidergesellen Sch. und dem Schneiderlehrling F. aus T. auf der Chaussee nach Karpitzko zusammen. Es entstand zwischen ihnen, die dem Vernehmen nach sich schon seit längerer Zeit nicht hold waren, eine Schlägerei, wobei das Messer eine große Rolle spielte. K. Vater trug eine klaffende Wunde am Halse und K. Sohn Messerstiche am ganzen Körper davon. Beide wurden noch an

demselben Abend nach dem hiesigen Krankenhause zum Samariter gebracht, woselbst sie sehr gefährlich krank darniederliegen. Es wurde die gerichtliche Untersuchung gegen die Thäter eingeleitet und es befindet sich seit einigen Tagen bereits der Hauptthäter Geselle Sch. im hiesigen Gerichtsgefängnisse in Haft. — Gestern verstarb im nahen Berzyn eine Frau, die das hohe Alter von 103 Jayren erreicht hat.

‡ **Inowrazlaw**, 29. Oktober. [Revision. Amtsanwalt, Handwerkerverein.] In den letzten Tagen vor. Woche war Herr Regierungsrath Haidfeld aus Bromberg in unserer Stadt anwesend, um die hiesigen Polizei- und Gemeinde-Verhältnisse einer Revision zu unterziehen. Diese soll mit dem Beschluß unserer städtischen Vertretung in Verbindung stehen, zwecks Ausführung der in der letzten Zeit aufgestellten Projekte — Schlachthaus, Wasserleitung &c. — eine Anleihe von 300,000 Mark aufzunehmen. Die Revision der städtischen Verhältnisse soll ein sehr günstiges Resultat ergeben haben, so daß die Stadt von der Regierung voraussichtlich die Genehmigung zur Kontrahirung einer Anleihe ertheilt werden wird. — Zum Amtsanwalt bei dem hiesigen k. Amtsgericht ist der Bürgermeister Dierich von hier bestellt worden. — Im hiesigen Handwerkerverein fand am Montag eine Generalversammlung statt. Es wurde zunächst Bericht über den Stand der Kasse vom 1. April bis 1. Oktober erstattet. Danach betrug der Kassenbestand am 1. April 234,19 M., die Einnahmen beliefen sich auf 548,80 M., die Ausgaben auf 416,89 M., so daß am 1. Oktober ein Kassenbestand von 365,80 M. verblieb. Bei der dem Kassenbericht folgenden Vorstandswahl wurden wiedergewählt: Partikulier Stolz, die Rechtsanwälte Fromm und Kleine, Hauptlehrer Masur, Uhrmacher Loeske, Lehrer Krüger, neugewählt Bürgermeister Dierich, Kaufmann Pielke, Apotheker Seeher.

△ **Schneidemühl**, 26. Oktober. [Vertretung des Landraths. Wegekommissarius. Personenstands-Aufnahme. Droschkentarif.] Die Abgeordneten schicken sich zur Abreise nach Berlin an, so auch unser Landrath v. Colmar-Meyenburg. Dennoch aber will er so viel als möglich, auch während dieser Zeit, mit unserm Kreise in Beziehung stehn. Alle wichtigen Sachen sollen ihm nachgeschickt werden; außerdem wird der Landrath von Zeit zu Zeit auch selber hierher kommen, um wichtige Termine &c. in Person wahrzunehmen. Die übrigen laufenden landräthlichen Geschäfte übernimmt Kreissekretär Gunitz. Etwaige Gesuche können direkt an den Landrath, Berlin, Meinhardt's Hotel, Unter den Linden 32, gerichtet werden. — Der Polizei-Distrikts-Kommissarius Sehmsdorf in Kolmar i. P. ist zum stellvertretenden Wegekommissar ersten Bezirks ernannt worden. — Um die Klassensteuer und Einkommens-Nachweisungen und die Veranlagungsrollen fertigen zu können, ist eine Personenstands-Aufnahme erforderlich. Diese soll den 12. November begonnen werden und an den darauf folgenden Tagen ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. — Der neue Droschkentarif, welchen unser Magistrat erließ, und welcher vom Publikum so freudig begrüßt wurde, weil dasselbe keiner weiteren Uebervortheilung ausgesetzt war, ist einstweilen außer Kraft getreten, weil sich die Eigenthümer der Droschken wegen dieses Tarifs bei der königl. Regierung in Bromberg beschwert haben.

Erste ordentliche General-Synode.

18. Plenar-Sitzung vom 31. Oktober.

Als Vertreter des Kirchenregiments sind anwesend: Präsident des evangelischen Oberkirchenraths Hermes, Propst Dr. Brückner, Ober-Konsistorialräthe Braun, Richter, Schmidt; später Kultusminister v. Puttkamer.

Auf Veranlassung des Präsidenten Grafen von Arnim-Boytzenburg wird die heutige Sitzung in Erinnerung an den 31. Oktober 1517 mit dem Gesange der beiden ersten Strophen des Reformationsliedes: „Ein' feste Burg ist unser Gott" eröffnet. Das Gebet spricht Synodale Professor Dr. Christlieb (Bonn) zu Römer 3, 21—28 („Wir werden gerecht nicht durch des Gesetzes Werke, sondern durch den Glauben").

Synodale Regierungs-Präsident v. Diest ruft die werkthätige Hilfe der Versammlung an für das Luther-Haus und die Schloßkirche zu Wittenberg, die sich in einem Zustande baulicher Verwahrlosung befinden, welche der Wiege der Reformation unwürdig ist.

Der erste Gegenstand der Tages-Ordnung ist die zweite Berathung der Trau-Ordnung und Trau-Liturgie.

§§ 1—6 werden ohne Debatte genehmigt. Bei § 7, welcher die Trau-Formeln enthält, erklärt Synodale Professor Cremer, für das zweite Formular nicht stimmen zu können. Es sei kein Parallel-Formular, sondern ein divergentes, da es nur die benedictio enthalte, ohne auszusprechen, womit gesegnet wird. So lange dies nicht gesagt werde, bleibe der Segen eine Phrase! (Oho! links.) Warum sollen wir nicht sagen: ich bestätige und segne Euren Bund? Was hindert uns zu sagen: Ich spreche Euch zusammen? Durch die Annahme dieses Parallelformulars wird die Phrase in die Kirche eingeführt! (Lebhafter Widerspruch. Der Präsident rügt den letzteren Ausdruck als nicht ordnungsmäßig.)

§ 7 al. 2 lautet:

In der Regel soll die Trauung in der Kirche stattfinden. Der Geistliche ist ermächtigt, sie geeigneten Falls, oder wo es herkömmlich ist, auch im Hause vorzunehmen.

Syn. Dr. Heffter beantragt, die gesperrten Worte, welche in erster Lesung im Interesse der am Rhein üblichen Haustrauen aufgenommen sind, wieder zu streichen. Redner bezeichnet diese Sitte der rheinischen Kirche als eine schlechte, als ein Rest aus der Zeit des Rationalismus und hält es für Pflicht der Synode, solchem Unwesen zu steuern.

Die Synodalen General-Superintendent Dr. Nieden (Koblenz) und Voigdt, sowie Hofprediger Frommel (Berlin) treten für den Beschluß erster Lesung ein. Der letzte Redner kann das Institut der Haustrauungen nur für durchaus segensreich erklären und wünscht, man führte es auch in Berlin ein, um den kirchlichen Sinn der hauptstädtischen Bevölkerung wieder zu heben. Daß die Zustände am Rhein durchschnittlich bessere seien, als hier, kann nicht bezweifelt werden; am Rhein würde das Vorkommniß unmöglich sein, daß, wie es jüngst in Berlin geschah, am Tage einer kirchlichen Taufe der Taufvater bei der darauf folgenden Festlichkeit im Hause erschlagen wurde! (Zustimmung und Widerspruch.)

Das Alinea 2 wird darauf unverändert angenommen; desgleichen §§ 8—12.

§§ 13 und 14 der Beschlüsse erster Lesung ordnen den Instanzenzug bei der Entscheidung über die Zulässigkeit der Trauung. Die Synode hatte in erster Lesung beschlossen, daß bezüglich der Wiedertrauung Geschiedener der Kreis-Synodal-Vorstand nach Anhörung des Gemeinde-Kirchenraths entscheiden solle, in den besonderen Fällen der böslichen Verlassung und des Ehebruchs soll dagen der Geistliche die erste Entscheidung treffen, von welcher an das Konsistorium appellirt werden kann.

Die Syn. Kanzler Dr. v. Goßler und Graf v. Rothkirch-Trach wollen in allen Fällen dem Geistlichen die erste Entscheidung überlassen und haben einen entsprechenden Antrag eingebracht.

Bei der Abstimmung ergiebt sich für die Beschlüsse erster Lesung nicht die erforderliche Zweidrittelmajorität; dagegen gelangte der Antrag von Goßler zur einstimmigen Annahme.

Das ganze Gesetz wird darauf endgültig mit sehr großer Majorität angenommen.

Dasselbe geschieht in zweiter Lesung mit dem Disziplinar-Gesetz; betr. die Verletzung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und Trauung.

Es folgt die Berathung der Denkschrift des Oberkirchenraths, betr. den gegenwärtigen Stand der Stolgebühren-Angelegenheit, in Verbindung mit der Berathung eines vom Syn. Bitter eingebrachten Gesetzentwurfs, betr. die Fixirung der Geistlichen und Kirchendiener in ihrem Stelleneinkommen.

(Die Anträge der (IX.) Stolgebühren-Kommission (Vors. Sup. Fauck) sind bereits in unserer letzten Mittagsausgabe mitgetheilt. Die Red.)

Kommissar des Kirchenregiments Ober-Konsistorialrath Richter erklärt sich mit diesen Ausführungen im Allgemeinen einverstanden; Synodale von Diest spricht der Kommission, besonders dem Synodalen Bitter seinen Dank für die erfolgreiche Mühe aus, die gewiß zur Beseitigung des hier angeregten Krebschadens der evangelischen Kirche beitragen werde, kann aber doch nicht verhehlen, daß die schlimmste Noth hier immer sich daraus herschreibe, daß die kirchlichen Dienstleistungen nicht wie die der Zivilstandesämter umsonst erwiesen werden, die moralische Verpflichtung des Staates dazu bliebe bestehen. Syn. Büchsel warnt davor, bei den Geistlichen nicht zu überschwengliche Hoffnungen zu erregen, wenn dieselben auch gar sehr an getäuschte Hoffnungen gewöhnt seien. Im Uebrigen könne die materielle Nothlage der Geistlichen nicht genug betont werden, besonders die Ablösungen von Holzberechtigungen, Kornlieferungen u. dergl. habe die Einnahmen der Pfarrer sehr verringert.

Hierauf werden die vier Anträge angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Entwurfes über die Ausschreibung von Umlagen für provinzielle und landeskirchliche Zwecke, welcher nur folgenden einzigen Paragraphen enthält: „Von demjenigen Betrage an Umlagen, welcher nach Artikel 16 des Gesetzes vom 3. Juni 1876 bis zur Höhe von vier Prozent der gesammten Klassen- und Einkommensteuer der zur evangelischen Landeskirche gehörigen Bevölkerung ohne Hinzutreten eines Staatsgesetzes beschlossen werden darf, kann eine Summe bis zu drei Prozent der bezeichneten Steuern durch die Generalsynode, bis zu einem Prozent der in jeder Provinz aufzubringenden Klassen- und Einkommensteuer durch die betreffende Provinzialsynode ausgeschrieben werden.

Der Paragraph wird nach kurzer Empfehlung durch den Referenten Syn. v. Borries ohne Debatte angenommen.

Demnächst steht der unseren Lesern bereits bekannte Antrag des Syn. Grafen Bismarck-Bohlen zur Debatte.

Der Antragsteller führt aus, daß die Kommission zwar Uebergang zur Tagesordnung beantrage, da sie nicht die Aufgabe habe, in die Sphäre anderer Interessen einzugreifen. Indessen können wir doch den großen Schäden in der Tagespresse gegenüber nicht stillschweigen. Es ist die sogenannte Judenpresse, von der ich spreche. Ich brauche das Wort ungern, denn ich kenne selbst sehr viele ehrenwerthe, hoch achtbare Juden, welche das Heilige heilig halten. Aber anders ist es mit dieser Presse, welche uns schon vor unserem Zusammentritt geschmäht hat. Wir haben Alle und jeder Einzelne von uns gern die Schmach des Herrn auf uns zu nehmen. Aber auch das Kirchenregiment wird geschmäht, es wird mit einem wilden Thiere verglichen, und das Disziplinargesetz wird als Tatze desselben hingestellt! Und wie groß ist der Einfluß der Kirche! Nun sind uns wohl die Pflichten des Staates bekannt, und wir können an ihn, an den Staatsanwalt appelliren. Das aber wollen wir nicht, wir wollen unsere Ansicht aussprechen.

Die Resolution wird von mehreren Abmilderungsanträgen unverändert angenommen.

Schließlich steht der von den Synodalen Kölling und Zöckler gestellte Antrag (vergl. unsere letzte Mittagsausgabe: Der Antrag verlangt Mitwirkung des Vorstandes der Generalsynode bei der Absetzung der Theologie-Professuren) auf der Tagesordnung.

Syn. Kölling: Die evangelischen Professoren der Theologie werden vom Kultusminister ernannt, welcher zwar im Augenblick ein wahrhaft kirchlicher Mann ist, aber als konstitutionelle, staatliche Instanz, auch einmal unkirchlich sein kann. Durch das Optationsrecht der Fakultäten scheint mir die Gewähr für die Kirchlichkeit der zu Erwählenden nicht gegeben, und dem Oberkirchenrath dürfte häufig gerade die Unterstützung des General-Synodalvorstandes erwünscht sein. Thunlichste Sorgfalt bei Berufung akademischer Lehrer liegt den Antragstellern am Herzen, keineswegs sind Parteirücksichten maßgebend. Das Selbstbestimmungsrecht der Kirche soll nur soweit als möglich ausgedehnt werden.

Die Synodal-Delegirten der Fakultäten Berlin, Bonn, Breslau, Halle und Königsberg — Professoren Kleinert, Mangold, Meuß, Beyschlag, Erbkram beantragen Uebergang zur Tages-Ordnung.

Syn. Mangold begründet diesen Antrag: Die Theologie ist eine praktische Wissenschaft, darin liegt eine genügende Garantie, daß sie sich von dem kirchlichen Einfluß nicht losreißen wird. Der Antrag enthält einen Eingriff in die akademische Freiheit, und leicht kann er dahin führen, daß man nicht fragt, ob der zu Berufende wissenschaftlich tüchtig, sondern ob er nur kirchlich sei. Dahin wollen wir nicht kommen.

Syn. Geß (Professor in Breslau) glaubt, daß keine Gefahr für die akademische Freiheit vorliege. Es handle sich um eine einfache, schlichte und praktische Frage, welche schlicht und praktisch zu behandeln sei. Nur das Wort jedesmal bitte er zu streichen, da es praktisch undurchführbar sei, bei jeder Berufung den General-Synodal-Vorstand zu fragen, und dafür zu sagen: in der Regel.

Syn. Köstlin (Professor in Halle) hält es praktisch für schädlich, ja kaum für durchführbar, was in dem Antrage gefordert wird, und bittet darum, ihn abzulehnen.

Präsident des Oberkirchenraths Dr. Hermes: Auch mir erscheint der Antrag praktisch nicht durchführbar. Wenn Personalfragen zu behandeln sind, ist die äußerste Diskretion erforderlich, diese Diskretion ist unmöglich zu wahren, wenn vor jeder Berufung eines Dozenten der ganze Synodalvorstand nach Berlin berufen werden soll. Zudem dürfte zu dem erforderlichen Urtheil der Nicht-Theologen wirklich die nöthige Basis fehlen. Fakultativ mag der Antrag angenommen werden, und würde ich also, wenn die vom Syn. Geß beantragte Modifikation beschlossen wird. nichts zu erinnern haben.

Syn. Dr. Schultze (General-Superintendent, Magdeburg): Die Generalsynode soll dem Kirchenregiment nicht gegenüberstehen, soll sein Kompliment bilden und, darum muß sie in so wichtigen Fragen, wie die Besetzung der Professuren ist, gehört werden.

Hierauf wird der Antrag Kölling mit dem Amendement Geß angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr. Tagesordnung: Ausscheidung der Umlagen für landeskirchliche Zwecke, Antrag Eiselen.

Der Schluß der Synode erfolgt wahrscheinlich am Dienstag.

Vermischtes.

* **Als Kommissare** der betheiligten Ressortminister sind dieser Tage die Bauräthe Sierke, Adler und Blankenstein aus Berlin, sowie Regierungsbaurath Erhardt aus Danzig in Marienburg anwesend gewesen, um erneute Prüfungen über den traurigen Zustand des Hochschlosses anzustellen. Es handelt sich dabei zunächst um Vorermittelungen behufs der Restauration der Schloßkirche und Schloßkapelle, welche im vorigen Herbste Herr Oberpräsident Dr. Achenbach in mehreren Berichten an den Herrn Kultusminister zunächst in Anregung brachte. Herr Dr. Falk erwiderte damals mit dem Ausdruck des Dankes für das lebhafte Interesse, welches Herr Dr. Achenbach dieser Angelegenheit widmete, bedauerte aber, wegen zu knapper Mittel des Staathaushalts-Etats nicht in der Lage zu sein, für diesen Zweck schon in nächster Zeit eine größere Summe durch seinen Etat in Anspruch zu nehmen. Der Minister erklärte sich jedoch damit einverstanden, daß die Angelegenheit im Auge behalten werde. Als am 11. Juni d. J. die von fern und nah in Danzig zusammengekommenen Vertreter der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung im Konventsremter zu Marienburg die Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares begingen, wurde eine Petition an den Kultusminister abgelassen, in welcher unter Bezugnahme auf eine frühere Zusage des Kaisers gebeten wurde nach Vollendung des Kölner Dombaues einen entsprechenden Betrag für die Wiederherstellung des Marienburger Hochschlosses ratenweise in den Staatshaushalts-Etats aufzunehmen. Es scheint, als seien diese Schritte nicht ganz ohne Erfolg gewesen, und als stände die jetzige Inspektion des Schlosses mit einer Wiederaufnahme der Pläne zu einer allmählich auszuführenden Restauration in gewisser Verbindung.

* **Anerkennenswerthe Umsicht und Kaltblütigkeit eines deutschen Dampfschiffs-Kapitäns.** Newyork, 18. Okt. Der am vergan- Sonnabend hier eingetroffene norddeutsche Lloyddampfer „Mosel" ist während der Ueberfahrt einer Gefahr entronnen, die unter Umständen eine traurige Katastrophe hätte herbeiführen können. Die „Mosel" hatte am 28. Sept. Bremen und am 30. Sept. Southampton verlassen und durchschnitt bereits mit scharfem Bug den Ozean, als plötzlich der erste Bootsmann am Abend des 3. Oktbr. bemerkte, wie aus dem Laderaum des Schiffes Rauch aufstieg. Der Kapitän des Dampfers, A. F. Reynaber, hiervon benachricht, eilte sofort zur Stelle und ertheilte in umsichtiger Weise die nöthigen Anordnungen zur Bekämpfung des im Laderaum entstandenen Feuers. Nach einem stundenlangen und energischem Kampfe, in welchem die Kräfte und die Disziplin der Mannschaft auf eine harte Probe gestellt wurden, gelang es endlich, des gierigen Elementes Herr zu werden und die drohende Gefahr zu beseitigen. An Bord des Schiffes befanden sich zur Zeit dieses Vorganges über 500 Passagiere, unter denen jedoch, trotzdem sich wohl Jeder der drohenden Gefahr bewußt, nicht das geringste Zeichen einer Panik wahrzunehmen war. Der Kapitän hatte für den schlimmsten Fall sofort in umsichtiger Weise alle Anordnungen treffen lassen, und dies, sowie sein wackeres und persönliches Eingreifen bei Bekämpfung des Feuers selbst, trugen, wie einstimmig versichert wird, in erster Linie zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf dem Schiffe bei, ohne welche der Unfall nicht so glücklich abgelaufen wäre. Bei ihrer Ankunft hierselbst haben die Passagiere ein Schriftstück unterzeichnet, in welchem des umsichtigen und kaltblütigen Benehmens des Kapitäns und seiner Offiziere, sowie der trefflichen Disziplin der Mannschaft in den Stunden der Gefahr mit äußerst schmeichelhaften und anerkennenden Worten gedacht wird. Und auch an handgreiflicher Anerkennung haben es die Passagiere nicht fehlen lassen, indem sie den Kapitän Reynaber eine massive silberne Fruchtschale mit darauf eingravirter entsprechender Widmung nebst einem in für Kapitän, Offiziere und Mannschaften gleich ehrenvollen Worten abgefaßten Begleitschreiben, sowie ein Etui mit 1566 M. 50 Pf. überreichen ließen, welche Summe unter die Besatzung des Dampfers vertheilt worden ist. — Ausgebrochen war das Feuer unter einer Partie Seidenwaaren enthaltende Ballen, die in Southampton eingenommen worden worden waren, und ist als Ursache desselben eine Selbstentzündung konstatirt worden, ein Fall, der übrigens nicht vereinzelt dasteht.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Das Novemberheft der „Deutschen Rundschau" (Verlag von Gebr. Paetel in Berlin) hat folgenden Inhalt: C. Ferdinand Meyer, Der Heilige. Novelle. I.|V. G. Nachtigal, Die Afrikaforschung und Henry M. Stanley's Zug durch den schwarzen Kontinent. I. ***, Zur Geschichte des Orientalischen Krieges. 1853—1856. I.|II. Autobiographische Blätter aus dem Leben eines preußischen Generals. Aus dessen handschriftlichen Nachlaß. I.|II. Eduard Lasker, Ursprung, Zweck und Entwickelung der Sprache. Eduard Zeller, „Die freie Kirche im freien Staat." Heinrich Kruse, Lebensrettungen. Literarische Rundschau: Friedrich Kreyssig, Brandes' Lord Beaconsfield. Literarische Notizen. Literarische Neuigkeiten.

* 500 Jahre Berliner Geschichte von Adolf Streckfuß, Verlag von B. Brigl in Berlin. Die jetzt erschienenen Lieferungen 25—27 umfassen die Fortsetzung der Geschichte des Bewegungsjahres 1848.

* Im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Gräfin Ruth. Roman von Emil Erhard. 2 Bände. Preis broschirt M. 8. —; fein gebunden M. 9. — Noch vor einem Jahre war der Name des Autors ein unbekannter, heute gehört er mit zu den besten. Wer Gräfin Ruth gelesen hat, wird dies zugestehen müssen. Die Wahl des Stoffes in diesem Roman, die pointirte und geistreiche Sprache, die Zeichnung der Charaktere und Figuren, die psychologische Entwickelung, das Alles zeugt nicht nur von schriftstellerischer Begabung, sondern vor Allem auch von dem hohen ethischen Standpunkte und seltener Durchgeistigung des Autors. Glänzende und ansprechende Figuren sind Lance und die kleine Ruth, und der mystische (übrigens voll aus dem Leben gegriffene) Baron Deim ist mit großer Feinheit gezeichnet und analysirt.

Briefkasten.

A. E. Posen. Unzweifelhaft ist ein Klempner, der ein offenes Geschäft hat, und mit anderwärts angefertigten Lampen handelt, berechtigt, sich Lampen-Fabrikant zu nennen, so lange er nicht durch eine derartige „Vorspiegelung falscher Thatsachen" in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen eines Anderen beschädigt. Er ist ebenso berechtigt dazu, wie Derjenige, der ein offenes Geschäft hat und mit Uhren, die aus Fabriken bezogen sind, handelt, sich aber in Wirklichkeit nur mit dem Repariren von Uhren befaßt, und sich Uhrmacher nennt, oder wie Derjenige, der in einem offenen Geschäfte mit aus Fabriken bezogenen Handschuhen handelt, in Wahrheit sich aber auf die Anfertigung von ledernen Hosen, Hosenträgern &c. beschränkt, und sich trotzdem Handschuhmacher nennt. Es bringt eben die Entwickelung des Fabrikwesens mit sich, daß die genannten und viele anderen Gewerbtreibenden, welche offene Geschäfte haben, mancherlei Verkaufs-Gegenstände billiger aus den Fabriken beziehen, als sie selbst dieselben anzufertigen im Stande sind.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen**, 1. November. In dieser Woche hatten wir größere Zufuhren, namentlich starke Ankünfte aus Polen. Diese verbunden mit den niedrigeren Preisen vom Ausland, drückten auch am Landmarkte die Preise und namentlich

Weizen wurde wesentlich billiger verkauft. Die Kauflust war recht schwach und ebenso der Versand. Man zahlte 198—215 Mark per 1000 Klgr.

Roggen ebenfalls billiger, erzielte noch in feiner Waare annähernd vorwöchentliche Preise. Der Versand ist gering. Man zahlte 160—174 Mk. pr. 1000 Kilogr.

Gerste und Hafer unverändert.

Spiritus verlor ca. 2 Mk. im Werthe, obwohl Hamburg bessere Preise bei fester Tendenz meldete. Von der Tendenz dieses Platzes dürfte der fernere Preisgang abhängen, weil Mangels russischer Waare Hamburg auf den Zollverein mit seinem Bedarf angewiesen ist. Zwar notirt auch Breslau noch recht hohe Preise, doch sind diese mehr die Folge der dort stark engagirten Spekulation, als eines Mangels an Waare, denn der hier von Breslau gekaufte Spiritus wird nur schwerfällig empfangen. Die gewöhnlich um diese Zeit herrschende Knappheit von greifbarer Waare ist diesmal nirgends vorhanden. — An unserem Markte sind die Umsätze in Folge mehrerer Fallissements von Maklern noch immer klein und das Geschäft schwierig. Die Zufuhren sind sehr reichlich, die Ankündigungen wurden schließlich für Breslau empfangen. Man zahlte für Oktober-November, Dezbr.-Januar 56—57,20—54,60, April-Mai 57,50—58—55,50.

Nachdruck verboten!

Patent-Liste, aufgestellt durch das „Internationale Patent- und Maschinen-Ex- und Import-Geschäft" von Richard Lüders, Görlitz, Patent-Anwalt und Zivil-Ingenieur.

England.

Nr. 840, Apparat zur Verhinderung von Wasserverschwendung bei Wasserklosets- und bei anderen Vorrichtungen für intermittirende Wasserentnahme, S. Johnson und W. Hailstones, Wood Green, 3. März 79. Nr. 872, Verbesserungen für Straßen- und Feueralarmtelegraphen, R. S. Symington, Glasgow, 5. März 79. Nr. 882, Verbesserung an Webstühlen, J. Tinker u. Arthur, Holmfirth, 5. März 79. Nr. 895, Verbesserter Prozeß und Apparat zur Zerlegung alkalischer und erdiger Sulphate und Chloride in ihre Elemente, E. A. G. Bong, Paris, 6. März 79. Nr. 1002, Verbesserte Wellenkuppelung, H. M. Buther, Kirkstall-Förge, Leeds, 13. März 79. Nr. 1022, Verbesserungen an Griffen für Regen- und Sonnenschirme aller Art, B. W. Aaron, Sons u. C., London, 14. März 79. Nr. 1025, Verbesserungen in der Bierbrauerei, G. Ch. Holderer, Namur, 14. März 79. Nr. 1033, Prozeß und Materialien zum Graviren auf Glas, Metall und Stein durch photographische Hilfsmittel, F. Kaiser u. A. Duplessy, Havre, 15. März 79. Nr. 1123, Verbesserungen in den Stahlnadelbezügen der Kardir- und Krempelmaschinen und an den Maschinen, um solche Bezüge zu fabriziren, Th. W. Harding, Leeds, 20. März 79. Nr. 1131, Verbesserungen in der Fabrikation von Schwefelzink, Th. Griffiths, Birkenhead und J. Cavley, Deptford, 21. März 79.

Belgien.

Nr. 48,979, Sicherheitsschloß und Sicherheitsschloß ohne Federapparat, K. W. Ade, 30. Juli 79. Nr. 48,980, Reinigungs- und Klärungsverfahren für vegetabilische Oele, H. Hauser u. C., 8. August 79. Nr. 49,985, Schmiervorrichtung für Spinnmaschinenspindeln, E. Appenzeller, 8. August 79. Nr. 49,988, Wasserzähler mit Doppelregulator, H. Meinecke, 9. August 79. Nr. 49,001, Rettungsapparat aus Feuersgefahr, J. Declerck-Amand, 11. August 79. Nr. 49,025, Addirapparat, A. Dalbeique, 13. August 79. Nr. 49,038, Reduktion der schwefelhaltigen Nebenprodukte des Anilins, L. Collin u. H. Linicque, 14. August 79. Nr. 49,049, Centrifugalapparat zum Bleichen harten und kompakten Zuckers, E. Langen, 16. August 79. Nr. 49,050, Automatisch wirkender Rauchschieber für Dampfkessel- und andere industrielle Feuerungsanlagen, E. Poindron, 16. August 79. Nr. 49,053, Continuirlicher Concentrationsapparat durch Verdampfung, E. Matthes u. Weber, 16. August 79. Nr. 49,073, Behandlung der Soda mit Jauche, W. F. Nast, 18. August 79. Nr. 49,090, Verfahren Wolle zu waschen in einem constanten Wasserstrom und ohne Anwendung von Calandern, Weiß jun. u. Comp., 21. August 79.

Frankreich.

Nr. 129,673, Apparat zur Gewinnung des Zuckerrohrsafts durch Einweichen, Bouscaren, Capesterre, 13. Dezember 78. Nr. 129,605, Prozeß und Apparate zur Transformation des Gußeisens in ein feinförniges homogenes Eisen, ohne Puddelprozeß, Martin u. Cordier, 15. März 79. Nr. 129,611, Apparat um die Lumpen und Abfälle halbwollener Gewebe dem Einfluß der Hitze und Salzsäuredämpfen zu unterwerfen, Rubay, Paris, 3. Februar 79. Nr. 129,613, Verbesserungen an Pflügen, Durand, 10. Februar 79. Nr. 129,620, Fabrikationsweise von Baumwollriemen zum Maschinenbetriebe, Gibson, 15. März 79. Nr. 129,637, Behandlungsweise der Neu-Caledonischen Kobalt- u. Nickelerze, Hutin, Paris, 17. März 79. Nr. 129,641. Verfahren der Zuckergewinnung aus Rüben und Rohrzuckersaft, wie auch aus Melasse und anderen Rückständen und Wiederbelebung der Thonerde, welche hierzu gebraucht wurde, Loewig, 17. März 79. Nr. 129,675, Wiederbelebungsofen für Knochenkohle, Derrien, Nantes, 31. März 79. Nr. 129,679, Mais- und Erbsen-Saemaschine, Sempé in Lescar, 31. März 79.

Nähere Auskünfte werden gern ertheilt.

Kölner Dombau-Loose.

Ziehung am **15. Januar 1880.** Hauptgewinn **Mk. 75,000, 30,000, 15,000, 6000** ꝛc. sind à Mk. 3,25 in der Exped. der Posener Zeitung zu haben.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIERE du Barry von London.

Seit 32 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter Certifikate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dède, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brèhan und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalrath Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzeneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Verstopfungen-Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten ꝛc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden ꝛc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.)
Rud. Wurzer, Medicinalrath u. Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Nr. 62476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalescière hat mein 18-jähriges Leiden im Magen und in den Nerven verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächtlichem Schweiß gänzlich beseitigt. J. Comparet, Pfarrer, Sainte Romaine des Iles.

Nr. 64210. Marquise von Bréhan, von 7-jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an den Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 65715. Fräulein de Montlouis, von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 89211. Orvaux, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die köstliche Revalescière und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Lenden, die mich während langer Jahre fürchterlich gefoltert hatten. In meinem 93. Jahre stehend, erfreue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit. Leroy, Pfarrer.

Nr. 75877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt in Wien, einem in verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 75928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ꝛc.

Die Revalescière ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière ½ Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pfd., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 5 Pfd. 14 M., 12 Pfd. 28 M. 50 Pf., 24 Pfd. 54 M.

Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 M. 80 Pf., 24 Tassen 3 M. 50 Pf., 48 Tassen 5 M. 70 Pf., 120 Tassen 14 M., 288 Tassen 28 M. 50 Pf., 576 Tassen 54 M.

Revalescière Biscuites 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin N. 81 Bellermann-Straße und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

In **Posen**:

Krug & Fabricius, Breslauerstraße 10|11, St. Martinstraße 52|53, Halbdorfstraße 38.

Rothe Apotheke, O. Weiß, Markt 37,

In **Bromberg**: S. Hirschberg; **Poln. Lissa**: S. A. Scholtz; **Rawitsch**: J. Mroczkowski.

Viele Personen werden bei Eintritt der ungesunden Jahreszeit von Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Lungenleiden, andere wieder von Magen- und Nervenleiden befallen.

Die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat werden bei all diesen Fällen entweder roh gegessen, oder 5—6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

Der unglaublich billige Preis von 30 oder 50 Pf. für einen Original-Karton Brustkaramels und 20 Pf. für einen echten Karton Kakao-Thee muß lobend hervorgehoben werden.

Depot in Posen bei Herrn A. W. Żuromski, Berlinerstr. 6.

Wir machen auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat betreffend:

Liebig's Kumys

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach dem Gutachten medic. Autoritäten der Kumys das bewährteste Nähr-Mittel bei **Lungenleiden, sämmtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Blutarmuth, hauptsächlich zu Grunde liegt.**

In Rußland, England und in der Schweiz wendet man den Kumys, namentlich bei Lugenschwindsucht, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kumys-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anstalt zu besitzen, wo Kumys-Extrakt nach Liebig's Vorschrift präparirt wird.

Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur zu versuchen.

Huste-Nicht von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen.** — Zu haben in **Posen** bei **Krug & Fabricius**, 1. Breslauerstr. 10|11, 2. St. Martin Nr. 52|53, 3) Halbdorfstraße 38, in der **Brandenburg**'schen Apotheke; in **Schrimm** bei **Malinski & Co.**; in **Filehne** bei **R. Zeidler.**

Alle Annoncen sowohl für politische Zeitungen, Provinzialblätter, als für Fachzeitschriften werden ohne Kostenerhöhung am **billigsten** und **promptesten** befördert durch die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Berlin.*)

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif) sowie Kosten-Anschläge gratis und franco. **Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.**

*) In **Posen** vertreten durch Hrn. **G. Fritsch & Co.**

Annoncen für **sämmtliche existirende Zeitungen der** Welt befördert zu den **günstigsten Bedingungen** die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube u. Co.** in **Posen, Friedrichsstr. 31.**

Petroleum, Lampen, Dochte, Cylinder

Breslauer-Straße Nr. 38. bei **E. Klug.**

Bei den in der Woche vom 20. bis 25. Oktober d. Js. **unvermuthet** vorgenommenen polizeilichen Revisionen der zum Verkauf feilgehaltenen Milch hat nach der Greiner'schen Milchwaage die Milch gewogen

A. in den Verkaufsstellen:

Alter Markt Nr. 58 20, Gr. Gerberstraße 6 19½, Gr. Gerberstr. 13|14 20, Wronkerstr. 10 21, Berlinerstr. 2 20, Schlosserstr. 2 20, Neuestr. 3 21, Wilhelmsstr. 18 20, Wilhelmsstr. 19 20, Wallischei 17 19½, Wallischei 64 20, St. Martin 60 21, Louisenstr. 16 20½, Louisenstr. 17 19¾, Kl. Ritterstr. 2 21¾, Kl. Ritterstraße 16 20½ Grad.

B. bei den Wirthen:

Joseph Pflaum aus Dembsen 21, Gustav Blank aus Gutatowo 20, Johann Buchwald aus Lowencin 19, Magdalena Mager aus Ober-Wilda 21, Andreas Pokrywka aus Winiary 21, Barbara Pokrywka 20 u. Agnes Kuczniak aus Winiary 19, Agnes Polczynska aus Winiary 20, Franziska Polczynska aus Winiary 20, Franziska Finzel aus Winiary 20 Grad.

Indem ich dieses Resultat zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zum besseren Verständniß, daß diejenige Milch, welche einen Viertheil Wasserzusatz hat, nur 15 Grad wiegt und als absichtlich gefälscht polizeilich angesehen und konfiszirt wird, daß dagegen die Güte der Milch eine höhere ist, je schwerer die Milch wiegt.

Posen, den 29. Oktober 1879.

Der Polizei-Präsident
Staudy.

Bekanntmachung.

Die für die Regulirung des Hofraumes der **Reichsbankhauptstelle** erforderlichen Arbeiten und Lieferungen an Trottoirplatten und Bordschwellen von Granit, sowie die Pflaster-Arbeiten und Herstellung eines eisernen Grenzzaunes sollen in öffentlicher Submission am

Mittwoch,
den 5. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Baubureau der Reichsbankhauptstelle vergeben werden, woselbst rechtzeitig die verschlossenen mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten einzureichen sind. Bedingungen und Zeichnungen liegen ebendaselbst aus.

Posen, den 1. November 1879.

Der Bauführer.
Ludwig.

Wasserwerk Posen.

Die Lieferung von 642 Cbm. Filterkiesel in Korngrößen von 3 bis 80 Mm. soll in Submission vergeben werden.

Schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum 6. November cr., Abends 5 Uhr, auf unserem Bureau versiegelt einzureichen; dort können auch die Bedingungen eingesehen und in Empfang genommen werden.

Posen, den 30. Oktober 1879.

Die Direktion.

Zur Anlage eines Kirchhofs

wird von der Kirchengemeinde **ad St. Mariam Magd.** in Posen eine 20—30 Qu.-Morgen große, nahe bei der Stadt, doch womöglich im zweiten Festungs-Rayon, an einer öffentlichen Straße belegene Landfläche zu kaufen gesucht.

Offerten mit Kataster-Zeichnung und mit Preis-Angabe nimmt der Unterzeichnete entgegen. Vermittler verbeten.

Kirchen-Vorstand ad St. M. M.
Szafarkiewicz,
Breslauerstr. 9.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines

Polizei-Sergeanten

mit 900 Mark jährlichem Gehalt ist durch einen Militär-Anwärter sofort zu besetzen.

Gnesen, den 31. Oktober 1879.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung

Donnerstag,
den 6. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in Schildberg vor dem Feibel'schen Hotel

ein Sattelzeug (komplett) und verschiedene andere Gegenstände

gegen baare Zahlung versteigern.

Schildberg, den 29. Oktbr. 1879.

Schulz,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Dienstag, den 4. November d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Zegrze**, am Gasthofe eine 3jährige Fuchsstute und ein Kalb gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern.

Der Gerichtsvollzieher.
Sieber.

Auktion.

Am 6. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

werde ich auf dem Propstei-Grundstück in **Skórzewo** verschiedenes Mobiliar, 45 Stück Gänse, 5 einjährige Kälber, 10 Stück Hühner, 6 Ferkel, ca. 36 Centner Kartoffeln meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag,
den 10. Novbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in dem im Landgerichtsgebäude belegenen Auktionslokale

1 Kleiderspind, 1 Schreibtisch, Parthien Zeitschriften und Bücher polnischen Inhalts, 2 Bücherregale, 35 Gesangbücher u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Blümel,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag den 3. November d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Jesuitenstraße Nr. 12, verschiedenes Mobiliar, als:

Tische, Stühle, Spiegel, Sophas, Gläser, Flaschen u. s. w.

öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigern.

Glomiński,
Gerichtsvollzieher.

Fröbel'scher Kindergarten.

Friedrichsstr. 15, 1. Etage.

Zum **1. November** finden noch **kleine Knaben und Mädchen** im Alter von **3—6 Jahren** zur Betheiligung an den Fröbel'schen Spielbeschäftigungen bei uns Aufnahme.

J. Aarons. **J. Meyer.**

Ein halbverdeckter, ein 2- und 4-sitziger **Planwagen**, 1 **Hotelwagen**, sämmtlich wenig gebraucht, stehen zum Verkauf bei **H. Döring,**
Wagenbauer.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: **„Die Gicht"** und **„Die Brust- und Lungenkrankheiten"** geben allen Jenen, die an

Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,

wie **Schwindsucht** ꝛc. dahinsiechen, **neue Hoffnung**, denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend **hoffnungslos** Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.* Prospect gratis und franco durch **Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.**

* Vorräthig in **Jos. Jolowicz**'s Buchhandlung, Alt. Markt Nr. 4, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Männliche Schwäche-

Zustände, namentlich durch die **zerrüttenden Folgen geheimer Jugendsünden, Ausschweifungen ꝛc.** hervorgerufen, sicher und dauernd zu beseitigen, zeigt allein das bereits in 77 Auflagen erschienene Buch:

Dr. Retau's
Selbstbewahrung.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.

Zu beziehen ist dasselbe durch **G. Pönicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** sowie durch jede Buchhandlung. In **Posen** vorräthig **in der Buchhandlung von J. Jolowicz.**

Bei **J. J. Heine,** Markt 85, ist vorräthig:

Brecht, Adreßbuch der Gerichtsstellen
im Deutschen Reich. Preis M. 2.

Brown, Der Rechtsbeistand
vor d. deutschen Amtsgerichten.
Praktisches Handbuch für Laien.
14. Aufl. Preis M. 3.

Das Vorwerk Chawłodno

bei Gollantsch, Kreis Wongrowitz, ca. 1700 Morgen Areal, ist von Johanni 1880 auf 12 bis 18 Jahre **zu verpachten.**

Nähere Auskunft ertheilt die Gräflich Czapskische Güterverwaltung zu **Smogulsdorf** bei Liepe, Regier.-Bez. Bromberg.

Günstige Offerte.

Mein **Haus** nebst **Colonial**waaren-, Wein- und Eisenhandlung, sowie Hotel und Schankwirthschaft beabsichtige sogleich

zu verkaufen.

Bedingungen äußerst günstig, geringe Anzahlung; am Orte Amtsgericht, Eisenbahnverbindung, Chausseen. Off. unter **F. S.** Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Posen.**

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß ich wiederum meine Niederlage von **Gebirgsäpfeln** in der Mittelschule, Eingang Louisenstraße, eröffnet habe. **H. Steinsoh.**

Reisekoffer, Schultaschen etc. empfiehlt **Carl Conrad jr.,**
Sattlermeister,
Schloßstraße Nr. 2.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Neubau eines zweiten Lazarethgebäudes 2c. erforderlichen Maurer-Materialien, als:

162,5 Kbm. gesprengte Feldsteine,
782,900 Stück gut gebrannte Mauersteine,
6800 = = = Brunnensteine,
46,900 = = = rothe Verblendungssteine,
2150 = = = gelbe Verblendsteine,
73 Tonnen Cement,
343,8 Kbm. gelöschten Kalk,
767,56 Kbm. groben Kies (Mauergrand),

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Freitag, den 7. November 1879,
Vormittags 10½ Uhr,

im Geschäftszimmer des dieff. Lazareths anberaumt, woselbst auch die Bedingungen und der Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen.

Die bez. Offerten sind mit der vorschriftsmäßigen Aufschrift bis zur Eröffnung des Termins frei einzusenden. Offerten von solchen Submittenten, welche die Bedingungen nicht durch Unterschrift angenommen haben, finden keine Berücksichtigung.

Die Bedingungen 2c. werden auf Erfordern auswärtigen Submittenten gegen Erstattung der Kosten mitgetheilt.

Gnesen, den 31. Oktober 1879.

Königliches Garnison-Lazareth.

Oeffentliche Anerkennung.

Anfangs dieses Monats hatte ich bei der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **Colonia** in **Cöln** durch deren hiesige Haupt-Agentur meine Mobiliar-Feuerversicherung angemeldet.

Am 6. d. M., bevor ich die Police erhalten und die Prämie bezahlt hatte, bevor also der Versicherungs-Vertrag thatsächlich abgeschlossen war, entstand in meiner Wohnung auf eine bisher unerklärte Weise Feuer.

Mein Schaden wurde unbeanstandet festgestellt und voll bezahlt, obgleich ich rechtlich einen Anspruch auf Entschädigung aus den angeführten Gründen nicht hatte.

Ich erfülle demnach eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn ich in Anerkennung der seitens obiger Gesellschaft und ihres hiesigen Vertreters mir bewiesene Coulanz Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Posen, den 31. Oktober 1879.

Heinrich Jerschke.

Neue Sendungen
Damen-Winter-Mäntel

in allen modernen Façons und Stoffen sind wieder in **großer Auswahl**, für **jede Figur** passend, eingetroffen.

E. Tomski,
Posen, Neue Str. 2.

Louis J. Löwinsohn,
Leinen- u. Wäsche-Geschäft,
Markt 77, gegenüber der Hauptwache

empfiehlt in größter Auswahl:
Oberhemden, Nachthemden, wollene Hemden, Unterhosen, Cachenez, Manchetten, Kragen 2c., Damenhemden, Nachtjacken, Unterröcke, Beinkleider, Flanellröcke, Flanellhosen, Filzröcke von 2 M. an, ferner: Tischdecken, Sophateppiche, Reise- u. Schlafdecken, wollene und lackirte Läufer, Möbelstoffe, Gardinen.

Ich will meinen in **Zinnowitz** (Badeort an der Ostsee) belegenen

Gasthof,

8 Kilometer von Wolgast, Chaussee dorthin, mit 22 Mrg. Acker, 30 Mrg. Wiesen, guten Gebäuden, 9 Zimmern, Saal, Eiskeller, Bierapparat 2c. unter günstigen Bedingungen verkaufen. Post- und Telegraphen-Station im Orte. Preis 8500 Thlr. Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden.

A. Reichardt,
Zinnowitz.

Gelegenheit zu einer selten günstigen Kapitals-Verwerthung.

Ein in **Posen**, unweit des Centrums, in bestem Bauzustande belegener Häuserkomplex mit bedeutender Miethseinnahme u. einem sehr großartigen Terrain, welches für Verwendung gewerblicher Zwecke eine wahre Geldgrube, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen, bei einer sehr mäßigen Anzahlung unter überaus günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypothekenstand sehr fest. Adressen werden unter K. L. M. an die Exp. d. Ztg. erbeten.

---

100 fette Hammel verk. Dom. Eduardsfelde b. Posen. **Mehlich.**



Der Bockverkauf
aus hiesiger
Rambouillet-Stamm-Heerde
beginnt den 1. November.
Reichen bei Namslau.
Das Wirthschafts-Amt.

---

10 fette Schweine
verkauft **Baranowo** bei Sady.

Pianino,
vorzügl. im Ton u. gut erhalten, zu verk. Jesuitenstr. Nr. 11, parterre.

Meyers Konversations-Lexikon, ganz neu, ist bei bequemen Zahlungsbedingungen billig zu verk. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

In **J. U. Kern's Verlag (Max Müller)** in **Breslau** ist erschienen:

Der neue Polnische Hexenmeister.

Ein beredter Dolmetscher für Alle, welche in kurzer Zeit ohne Lehrer polnisch sprechen, lesen und schreiben lernen wollen.
Dritte Auflage. Kartonnirt.
Preis 1 M. 50 Pf.
Vorräthig bei
Joseph Jolowicz' Buchhdl.,
4. Markt 4.

Magdeburger Sauerkohl, saure Gurken, Preißelbeeren, Senf- u. Pfeffergurken, Pflaumen in Essig en-gros & en-detail
empfiehlt billigst in vorzügl. Waare
E. Brecht's Wwe.,
Wronkerstraße 13.

Fr. astrach. Caviar, Elbinger Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, Delikateß-Ostseeheringe, fr. Kieler Spratten, Bücklinge u. Flundern, Seekrabben, Pommersche Spickbrüste und Gänsesülze, Sardinen à l'Huile von Philippe & Canaud und Pellier Frères, Käse, alle Sorten, sämmtliche diesjährige Konserven u. Früchte, neue französische Wallnüsse
empfing und empfiehlt billigst
Eduard Feckert jun.
Bestellungen auf Wild, Geflügel und Fische werden prompt effektuirt.

Petroleum-Messapparate,
geaicht, empfiehlt bestens
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.
Haupt-Niederlage
feuer- und diebessicherer Geld-, Bücher- u. Dokumentenschränke.

Wieder angekommen verschiedene Gegenstände
und Glacé-Handschuhe,
sehr billig,
Judenstraße 15, 2. Etage.
M. Bergheim.

Schles. Gebirgs-Preißelbeeren, Teltower Rübchen, Maronen, ital. Blumenkohl, sowie **vorzüglichen Spargel, französische** und **russische Schooten, Schneidebohnen, Champignons, Trüffeln, Steinpilze,** konservirt und getrocknet, empfiehlt
S. Samter jun.

Spargel — **Braunschweiger,** dicker, 2-Pfund-Dose 2 Mk. 50 Pf. Junge Erbsen 1 Mk. 50 Pf. und alle übrigen eingemachten Gemüse, Früchte etc. empfehlen:
Bosse & Co., Braunschweig.
Wir bitten um Aufträge. Billigst gestellter Preis-Courant gratis und franco.

P. Lehrs in Hamburg
spedirt
Kartoffeln nach England
zu billigsten Sätzen.

Raps-Kuchen,
Palmkernkuchen, Weizenschaale, Roggenfuttermehl, Malzkeime, amerik. Viehfutter, Fleischmehl offer. billigst
G. Fritsch & Co.,
Friedrichsstraße 16.

Jeder Husten wird binnen 24 Stunden durch meine Katarrhbrödchen geheilt u. s. solche i. Beuteln à 30 Pf., nur i. d. Papierhdlg. des Hrn. **R. Hahn**, Bresl.-Str. 22 zu haben. **Dr. H. Müller, Berlin.** prkt. Arzt 2c.

SIMEONS AUTOGRAPH
Anerkannt bester
Vervielfältigungs-Apparat
einseitig 8°, 4°, Folio Mk. 4. 6. 9. ⎫ incl.
zweiseitig „ „ „ „ 6. 9. 12. ⎭ Tinte
Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas.
Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.
Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

Bauten im Herbst und Frühjahr,
wo Holz und Füllmaterial selten genügend trocken sind, **sollten stets mit dem Dr. H. Zerener**'schen **Patent-Antimerulion** aus der chem. Fabr. v. **G. Schallehn** in **Magdeburg** an den **bedenklichen Stellen** behandelt werden. Dasselbe hat sich durch seinen reichen **Borsäure-Gehalt** tausendfach bewährt, so daß ihm **kein anderes Mittel** gegen **Schwamm, Fäulniß** und **Feuchtigkeit** gleich steht.
Niederlage in **Posen** bei Herrn **Roman Barolkowski.**

Fabrikkartoffeln
kauft
Manasse Werner,
Posen.

Ein kautionsfähiger
Milchpächter
sucht eine Pacht von 50—60 Kühen entweder sofort oder zum 1. Dezbr. Gefl. Offerten an Käsefabrikant **Jakulniak,** Vorstadt Nakel erbeten.

Die Abfuhr aus den in unseren auf der Bismarckstraße belegenen Häusern befindlichen Senkgruben ist an den Mindestfordenden zu vergeben und sind Offerten bis zum 5. November c. bei uns einzureichen.
Posener Bau-Bank.

Billards
werden bezogen mit Tuch, Arbeit u. Auffrischung desselben von Mk. 27 an. Mit **Primatuch** bezogen kostet das größte Billard 39, und **allergrößte** 45 Mk. bei
Cäsar Mann,
Friedrichsstraße 10.

Revision von Wirthschafts-Rechnungen übernimmt Taxator **Sommer,** Schützenstr. 26.

Privatstunden ertheilt
Anna Maiwald, Lehrerin,
Halbdorfstr. 30.

Une dame instruit donne des leçons de conversation française élégante. **E. M.** poste restante.

Pensionat für Mädchen.
Math. Horst, Dresden.
Walpurgis-Str. 8. — Gediegener Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik u. Malen. Gesunde Wohnung, kräftige Nahrung, sorgfältige Ueberwachung und Pflege; Garten. Eine Französin im Hause. Heiteres Familienleben — Referenzen: Eltern früherer Zöglinge.

Für Damen stets anst. u. bl. Aufn. in diskr. Angeleg. bei
Fr. **Alt,** Heb., Neue Graupenstr. 11,
Breslau.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **jetzt Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—1½. **Ausw. m. gl. Erfolge briefl.** Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Dr. v. Gąsiorowski,
prakt. Arzt,
ist in seiner Wohnung, St. Martinstr. 26, von 7—8 und von 2—4 Uhr zu consultiren.

Otto Dawczynski
Zahnarzt,
Friedrichsstraße 29.

Spezialarzt Dr. Deutsch, Berlin Friedrich-Straße 3, Mitglied der Wiener medizinischen Fakultät, heilt nach eigener, ganz **neuer** Methode, gründlich und ohne Berufsstörung: **Mannesschwäche** und **Syphilis,** Pollut, Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Haut- und **Halsleiden** 2c. Auswärtige **brieflich** diskret.

Zu Weihnachts-Ausverk. u. Auktions-Abh. sind Läden, 1. Etage, Lokale mit Reposit. u. Hausflur sof. zu verm. Näheres Comm. **Scherek,** Breitestr. 1.

---

1 gr. möblirtes Zimmer zu verm. **St. Adalbert 29,** 2 Tr. l.

---

1 Wohn. v. 2 Zimm. u. Küche m. Wasserl. u. Wasserklos. sof. od. zum 1. Jan. zu verm. Gr. Gerberstr. 36.

Neust. Markt 6, Part., ist 1 Garçonwohn. v. 2 Z., mit od. ohn. Möb., auch Stallung, zu verm.

---

5 Zimmer, Küche, Closet, zu vermiethen Markt 64.

Große Gerberstr. Nr. 19 ist eine kleine Wohnung im zweiten Stock sofort zu vermiethen. Näheres Berlinerstr. 1, 1 Treppe hoch.

Elegant möblirtes, zweifenstriges Frontzimmer, Hochparterre, sofort zu vermiethen Wienerstr. 5, links.

Eine freundl. große Stube nebst Cabinet ist **Markt 85** sofort zu vermiethen.
Näheres in der **J. J. Heine**'schen Buchhandlung.

Laden, Garçon- u. versch Fam.-Wohn. empf. Commiss. **Scherek.**

---

1 klein möbl. Zimmer vornheraus z. verm. St. Martin 54, 3 Tr. links.

Zu vermiethen: Großer Pferdestall mit Remise Schützenstr. **2.**

Eine Kellerwohnung, 2 Stuben, sofort zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth Langestraße Nr. 8 II. Etage.

Den Herren Guts-Besitzern
werden nur vorzügl. empfohlene verh. u. unverh. Beamte der Land- und Forstwirthschaft, Gärtner, Brenner und Wirthinnen kostenfrei nachgewiesen durch das Landwirthschaftliche Bureau
E. Th. Sauer, Posen,
Hôtel de Saxe.

☞ **Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit placirt** u. kostenfrei nachgewiesen durch das **Bureau de Placement** in **Berlin** W., Bülowstr. 77.

Dom. Wierzeja bei Buk sucht zum baldigen Antritt einen älteren praktischen
Wirthschaftsbeamten.
Persönliche Meldungen erwünscht ohne Erstattung der Reisekosten.

Ein thätiger, energ. **Mann,** kaufmännisch u. liter. gebildet, flotter Correspondent in fünf neuen Sprachen, sucht Stellung als Sekretär, Correspondent, Rechnungsführer u. kaufmännischen Leitung eines größeren Etablissements 2c. unter bescheidenen Ansprüchen. Gefäll. Offerten unter **Sérieux,** Exp. d. Ztg.

Für ein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft wird ein beider Landessprachen mächtiger
flotter Expedient
gesucht. Offerten nebst Abschriften von Zeugnissen sub **N. L. Nr. 100** in der Exped. dsr. Ztg. erbeten.

Ein Schadchen für feinere Kreise wird verlangt. Gefl. Adressen sub **X. Y. Z. 10** an die Exped. dieser Zeitung.

---

1 flotte Verkäuferin, 1 Lehrling armer Eltern, 1 Mädchen f. Küche u. häusl. Arb., sämmtl. jüd. Conf., sof. ges. **J. Pergamenter, Leipzig.**

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet sofort in meiner Colonialwaaren-Handlung Stellung.
Oswald Schäpe,
St. Martin 20.

Einen Lehrling,
des Polnischen mächtig, sucht sofort
A. Röhner,
August Klug's Nachf.

Durch das **Placirungsbureau, Gr. Ritterstr. 7,** wird eine tüchtige **Wirthin** sofort gesucht.

Geübte **Schneiderinnen** können sich melden Bismarckstr. 8, Parterre.

Zum baldigsten Antritt suche ich für mein Colonialwaaren-Geschäft einen **jungen Commis.** Derselbe muß möglichst der polnischen Sprache, und mit nur besten Empfehlungen versehen sein.
Gehalt anfänglich 450 Mk.
Carl Bodin in **Filehne.**

Junger Landwirth, 22 Jahr alt, militärfrei der auf einer Bauernwirthschaft aufgewachsen, der poln. u. deutsch. Sprache vollk. mächtig, will die **Landwirthschaft** gegen freie Station u. 120 M. Gehalt praktisch erlernen. Näh. durch v. Drwęski u. Langner, Posen.

Ich suche vom 2. Januar 1880 eine Stelle als **Oeconomie-Inspector,** 14 Jahre beim Fach, der poln., deutsch. und ruth. Sprache mächtig, habe Kenntniß in der Fischzucht, Brennerei, Ziegelei und Sägemühlen. Empfehlungen von Prinzipalen und Nachbaren stehen zur Seite. Gefl. Offerten erbet. unt. M. K. 25, postl. Boronow, Ob.-Schlesien.

Ein Lehrling
kann sogl. eintreten bei
R. Hahn, Breslauerstraße 22.
Papierhandlung und Buchbinderei.

F. ei. j. M. w. z. **sofortg.** Antritt ei. Lehrlingsstelle in ei. Geschäft gesucht. Gefl. Offert. **333** Exped. der Zeitung erbeten.

Einen **Laufburschen** sucht **J. J. Heine's** Buchhandlung, Markt 85.

Es suchen sof. Stellen: Buchhlt. u. Exped. für Mater., Delik. und Schank, auch Wirthschafts-Insp., Förster u. Gärtner. Näheres Comm. **Scherek,** Breitestr. 1.

In einem hiesigen größeren Materialwaaren- und Delikatessen-Geschäft kann pr. 15. November cr. ein tüchtiger
junger Mann,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, als erster
Commis und Buchhalter
placirt werden. Näh. durch **J. Ruschke,** Posener Zeitung.

Eine ev., gut empf. Kindergärtnerin, die womöglich Französisch u. Musikunterricht erth. kann, wird zu 2 Kindern zum 1. Januar engagirt.
Ebenso ein tücht. verh. Gärtner vom 1. Januar k. J. ab. Schriftliche Meldungen:
Oberamtmann **Kretschmer,**
Dzialyn bei Gnesen.

Ein Zieglermeister,
welcher das Schlemmen und die Torfheizung versteht, findet Stellung in
Siemionken p. Lostau (Strelno.)

Eine **Gouvernante,** der franz. u. engl. Sprache mächtig, sucht Stellung durch Agentur **Fontowicz,** Posen, Wilhelmsstr. 16.

Ein mit dem Eisenwaarengeschäfte vertrauter, beider Landessprachen und der Buchhalterei mächtiger **Commis,** mit schöner Handschrift, findet Stellung bei **S. Rosenfeld** in **Schwersenz.**

Zum Verkauf von **Prämien-Anleihen und Staats-Loosen** werden Agenten gegen gute Provision gesucht. Adr. sub J. 1124 bef. **G. L. Daube & Co.,** Berlin W.

Ein Forstmann,
längere Jahre selbstständiger Verwalter, gediegene Kenntnisse, gute Atteste u. hohe Empfehlung besitzend, deutsch u. polnisch sprechend, sucht v. Januar 1880 ab anderweite Stellung. Näheres unter **W. W.** postlagernd Jutroschin.

E. erfahrene, geprüfte **Lehrerin** ertheilt Privatunterricht in u. außer dem Hause. Güt. Anerbieten werden unter A. D. Exd. d. Ztg. erbeten.

Eine geprüfte musikalische **Lehrerin** wünscht Privatstunden zu ertheilen. Näheres Große Gerberstr. Nr. 36 3 Treppen.

Neu! Eröffnung **Neu!**

der Moabiter Klosterbräu-Kellerei POSEN, Bismarckstrasse 2—4.

Eigenthum der Actien-Brauerei-Gesellschaft Moabit in Berlin.

Sonntag d. 2. November cr.

Ausschank des auf der **Berliner Gewerbe-Ausstellung** prämiirten Moabiter Klosterbräu, à Glas 20 Pf.

Ausgezeichnetes Moabiter helles Lagerbier, à Glas 15 Pf.

Grosser Frühstücks- u. Mittagstisch, sowie reichhaltige Abendkarte.

Der Ausschank des **Klosterbräu's** erfolgt aus dem in der **Berliner Gewerbe-Ausstellung** so grossartige Sensation erregenden, über 90 Hektoliter enthaltenden Originalfass.

Neu! W. Polenz, Oekonom. **Neu!**



A. & F. Zeuschner,
Hof-Photographen und Portraitmaler.
Posen. Atelier: Wilhelmsstr. 27.

Auf dem Kanonenplatze.

Zum ersten Male hier!

W. Frohn's

Historisches Automaten-Kabinet.



Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein Kabinet **von Sonntag den 2. November an** einige Zeit zur gefälligen Ansicht aufgestellt habe, und **täglich Vorstellungen** stattfinden.

1. Abtheilung.

1. **Friedrich Barbarossa's Erwachen.**
2. Reichsschwert-Ueberreichung an Se. Maj. den Kaiser und König Wilhelm.
3. Eine Szene aus Wilhelm Tell's Meisterschuß.
4. **Napoleon I.**, umgeben von seinem großen Generalstabe.
5. Der sterbende Krieger auf dem Schlachtfelde von Waterloo.
6. Die Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi zu Bethlehem im Stalle.
7. Se. Heiligkeit Papst Pius IX., dargestellt im großen Ornat, wie er den deutschen Pilgern im Vatikan zu Rom seinen Segen ertheilt.
8. **Marquis Bossampiere** und **Clermont,** französische Staatsmänner in ihren prächtigen Rococco-Costümen.
9. Der Raubmörder **Traupmann**, welcher im Jahre 1869 die Familie King auf den Feldern von Pantin bei Paris ermordete.

2. Abtheilung.

10. **Mlle. Alma,** die größte Akrobatin ihrer Zeit; dieses großartige mechanische Werk ist konstruirt von dem Professor der Mechanik Herrn de Chemin in Paris.
11. **Venus,** die Göttin der Schönheit, geweckt durch **Amor,** den Gott der Liebe, große plastisch-mechanische Gruppe nach Thorwaldsen, modellirt von Prof. Dr. Zeiler in München.
12. Die beiden Mulatten-Zwillinge **Ladi Mille** und **Christine,** Rücken an Rücken zusammen verwachsen.
13. **Missis Julia Pastrana,** das behaarte Weib, geboren im Staate Mexiko.
14. Die beiden **Siamesen Chang** und **Eng,** Brust an einander verwachsen.
15. Zum ersten Mal hier am Platze: Der **Massenmörder Thomas,** genannt William King, geboren in Halifax im Staate Canada.
16. Die Vergänglichkeit des Menschen, der Blumen und Früchte (antikes Meisterwerk).
17. Ein sterbender Matrose.
18. Judith mit dem Haupt des Holofernes.
19. Se. Majestät Wilhelm I., Deutscher Kaiser (neu erschienen).
20. **Eine singende mechanische Nachtigall,** kleines preisgekröntes Meisterwerk der Wiener Weltausstellung. Dieselbe wurde in solcher Vollkommenheit noch nie gezeigt.

Zweites Kabinet:

Eine schwebende Grazie im Weltenraume.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Frohn.**

Eintritt: I. Platz 50 Pf., II. Platz 25 Pf., Militär ohne Charge 20 Pf. Anfang der Vorstellung: täglich 4 Uhr Nachmittags.

Reich assortirtes Lager aller Saison-Neuheiten in Costume- und Besatz-Stoffen

von billigsten bis elegantesten Genres.

Schwarze Garantie Seidenstoffe.

Schwarze Seidensammte.

Coul. Faille u. Satin luxor

in den neuesten, schönsten Lichtfarben.

Weiss Faille, seiden und halbseiden Atlas

zu Brauttoiletten.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

HASSE, WACHE & Co.

Posen, Neuestrasse 3.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Comptoir-Wand-Kalender für 1880.

Im Dutzend 1 Mark 80 Pf., einzeln 20 Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.



Alt-Kröben bei Kröben, Provinz Posen.

Der Bockverkauf in hiesiger reinblütiger, altbekannter Stammschäferei hat begonnen.

Feinste frische Tafelbutter, à Pfund 1 Mark, empfiehlt

E. Brecht's Wwe., Wronkerstraße 13.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Hocherfreut zeigen die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens an

Breslau, den 30. Oktober 1879.

S. Rabat und Frau
Erna geb. Reimann.

Nach langem schweren Leiden entschlummerte heut früh 7¼ Uhr sanft und ruhig unser guter Gatte und Vater, der pensionirte Kreisgerichts-Sekretair

Diederich Becker.

Um stille Theilnahme bittet

Mur. Goslin, den 31. Oktober 1879.

Emma Becker,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Gestern Abend wurde uns unsere herzige geliebte **Erna** im zarten Alter von 11 Monaten nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen.

Schmerzerfüllt zeigen wir dies unseren Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an.

Gleiwitz, den 30. Oktober 1879.

Rechtsanwalt **Feig** und Frau.



Heut Mittag 11 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter die Wittwe

Auguste Lehmann

in ihrem 67. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, St. Martin 22 aus, statt.

Kosmos ☐ M. 3. XI. 79 A. 8. L.

Handwerker-Verein.

Dienstag, den 4. November, Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Mittelschullehrers **Gräter** über

„Die Erziehung unserer der Schule entwachsenen Töchter."

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Nach § 98 unseres Statuts empfehlen wir den Mitgliedern des Vereins die kostenfreie Engagements-Vermittelung.

Etwaige Vakanzen bitten wir rechtzeitig zu unserer Kenntniß gelangen zu lassen.

Die Commission für Stellen-Vermittelung.

Joseph Bach. Louis Licht. Arnold Wongrowitz.

Restaurant Franziskanerstraße empfiehlt täglich gutes **Mittagessen** à 50 Pf.

Montag, den 3. November, Eisbeine.
J. Dymke, Dominikanerstr. 2.

Posen, Lamberts Concert-Saal.

Montag den 10. November 1879, Abends 8 Uhr:

I. Sinfonie-Concert,

gegeben von der Kapelle des 1. Westpr. Gren.-Regts. Nr. 6.

Rubinstein, Ocean-Sinfonie.

Näheres Programm folgt.

5 Billets für **3** Mk., einzelne à **1**,00 Mk. in der Hof-Buch- und Musikalien-Handlung der Herren

Ed. Bote & G. Bock.

W. Appold,
Kgl. Musikdirigent.



Falks Menagerie,

Kanonenplatz.

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr. **Sonntag drei Vorstellungen,** 4, 6 und 8 Uhr. Entrée 1. Platz 50, 2. Platz 25 Pf. Kinder 1. Platz 25, 2. Platz 15 Pf. Militär ohne Charge 2. Platz 15 Pf.

J. Falk.

Magenkrampf

wird sofort und sicher beseitigt durch magenstärkenden

Ingwer-Extrakt

von **August Urban in Breslau,**

in Flaschen à 20 und 10 Sgr. bei **Ed. Feckert jun.** und bei **S. Samter jun.** in Posen, Wilhelmsstr. Nr. 11.

Lamberts Saal.

Sonntag, den 2. Novbr.

Grosses Concert

von der Kapelle des Westf. Füs.-Reg. Nr. 37.

Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.

Rothe,
Kapellmeister.



Erwerbungen und Verwerthung in **allen Staaten.**

Ausarb. v. Projekten u. prakt. Ausführ.
Internationales Patent- und Maschinen-, Ex- und Import-Geschäft
Görlitz und Wien.
Richard Lüders.

Lambert's Saal.

Montag, d. 3. Novbr. 1879

I. Sinfonie-Concert,

gegeben von der Kapelle des Westf. Füsil.-Regmts. Nr. 37.

Programm.

1. Ouverture zur Op. „Medea" v. Cherubini.
2. Thema mit Variationen aus dem Streichquartett Op. 18 Nr. 5 v. Beethoven.
3. Sinfonie concertante für Violine u. Viola solo v. Mozart, vorgetragen von den Herren Konzertmeister Brandt und Kapellmeister Rothe.
4. Ouverture zur Cantate „Pieśń o ziemi naszéj" von Bolesław Dembiński (unter persönlicher Leitung des Componisten.)
5. Sinfonie Nr. 13 G-dur v. Jos. Haydn.

5 Billets für **3 Mk.,** einzelne à **1 Mk.** zu haben in der Hof-Buch- und Musikalien-Handlung von

Ed. Bote u. G. Bock.

Anfang 7½ Uhr.

J. G. Rothe.

Nach neuester Vorschrift gefertigte

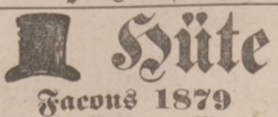
Eisenbahn-Frachtbriefe

sind stets vorräthig und werden auf Wunsch für 9 Mark pr. 1000 (incl. Stempel) mit Firma bedruckt in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Es ist von allen Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, die konservativen Elemente des Samter'schen Kreises zu sammeln. Zu diesem Zweck und zur event. Bildung eines gemäßigt konservativen Vereins werden die Gesinnungsgenossen des Samter'schen Kreises zu einer Besprechung auf **Sonntag, den 9. November,** Nachmittags 3 Uhr, nach **Samter, Hotel Gielda,** eingeladen, mit der Bitte, möglichst vollzählig zu erscheinen.

Einige Konservative.

 **Hüte**

Facons 1879

empfiehlt in **Filz** von M. 2,50 an, **Lodenhüte** von M. 2,50 an, **Knabenhüte** von M. 2,00 an, **helle Sonnenschirme,** gefüttert, zu M. 2,00, **blaue Sonnenschirme** v. M. 2,50 an, **Wollatlas-Regenschirme** von M. 2,00 an, **Seide-Regenschirme** von M. 6,00 an, **Reise-Effekten,** als **Koffer, Taschen** ꝛc., **Lederwaaren, Herren-Artikel** verschiedenster Art.

Kinderwagen und Spielwaaren zu **bedeutend** herabgesetzten **Preisen.**

S. Neumann,
Alter Markt 67.

Stadttheater.

Sonntag, den 2. November 1879, 20. und letzte Vorstellung im 1. Abonnement:

Böse Zungen,
Schauspiel in 5 Akten von **H. Laube.**

Zu dem mit Dienstag, den 4. November cr. beginnenden 2. Abonnement, erlaubt sich die Direktion höflichst einzuladen. Die geehrten Abonnenten, welche ihre bisherigen Plätze zu behalten wünschen, so wie das verehrliche Publikum, welches auf neue Plätze zu abonniren wünscht, werden höflichst ersucht, ihre resp. Bestellungen an die Theater-Kasse machen zu wollen und können die Bons daselbst heute und morgen, Montag, den 3. November, in Empfang genommen werden.

Die Direktion.

Dienstag, d. 4. November 1879, 1. Vorstellung im 2. Abonnement:

Die Danischeffs,
Schauspiel in 4 Akten von **P. Nevsky.**

B. Heilbronn's

Volksgarten-Theater.

Sonntag, den 2. November cr.
Gewonnene Herzen. — Volksstück mit Gesang in 3 Akten.

Montag, den 3. November cr.
Das Gefängniß. — Lustspiel in 4 Akten.

Die Direktion
B. Heilbronn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Dr. phil. C. Laubinger mit Frl. Helene Ebel in Hannover. Dr. med. Wilh. Tampke mit Frl. Helene Genehr in Boppard. Isidor Stein mit Frl. Sophie Bry.

(Beilage.)

Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Geschäftsstand am 1. Januar 1879:

Prämien- und Zinsen-Einnahme	**4,496,887**	**M. 20 Pf.**
Gesammt-Reserve	**5,508,878**	„ **27** „
Grund-Kapital	**6,000,000**	„ — „

Die Gesellschaft versichert gegen billige, feste Prämien alle versicherungsfähigen Objekte und räumt hauptsächlich den **Dominial**-Besitzern die **weitgehendsten** Konzessionen ein.

Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen und Jahresabschlüsse liegen bei dem unterzeichneten General-Agenten, sowie bei den Spezial-Agenturen, die in **allen Städten** und **größeren Ortschaften** der Provinz errichtet sind, zur Einsicht offen.

Posen, im November 1879.

Max Czapski,
General-Agent.

Bureau: Lindenstraße Nr. 4.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Oktober 1879.

Versichert 54,160 Personen mit .	360,750,000 Mk.
Bankfonds	88,000,000 „
Ausgezahlte Versicherungs-Summen seit 1829	118,000,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,3 Prozent.
Dividende im Jahre 1879 . . .	39 „

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

C. Meyer,
Posen, Bismarckstraße 2, parterre.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt.

Dresden—Antonstadt, Bachstraße 8.

Aufnahme Winter und Sommer. Zuverlässige Heilung aller Krankheiten der **Verdauung**, des **Nervensystems**, der **Säftemischung**, der **Respirations-** und **Unterleibsorgane** 2c. — Mäßige Preise. Prospekte gratis.

Die größte Niederlage und Werkstatt von Schuhwerk



bietet, laut Wunsch, dem hohen Publikum die Gelegenheit, Schuhwerk jeder Art zu haben. Bestellungen auf neue und Reparaturen werden in kurzer Zeit und genau verfertigt zu soliden Preisen.

J. Skóraczewski, Schuhmachermeister, Alter Markt 55, 1. Etage.

Mein großes Lager fertiger

Geh- und Reise-Pelze
für Herren und Damen

verkaufe ich wegen Aufgabe zum **Selbstkostenpreise.**

Posen. **A. Katz,** Neuestraße 6.
Kürschner.

Ober-Ungar-Wein.

Mein bedeutendes Lager von obigem Wein habe ich durch große persönliche Einkäufe in Ober-Ungarn zum Winter vollständig assortirt und empfehle dasselbe einem hochgeehrten Publikum zu soliden Preisen. Die jüngeren Jahrgänge werden von 1,50 Mk. per Liter aufwärts verkauft, ältere Weine auf Flaschen und Gasioreks bis zu 15 Mark. Bei Entnahme von **ganzen Kuffen** und Baarzahlung wird 5 pCt. Sconto bewilligt. Bordeaux-Weine, Rhein- und Mosel-Weine, Champagner 2c. sind in großer Auswahl am Lager.

A. Pfitzner, Markt Nr. 6,
Conditorei und Weingroßhandlung.

Speisekartoffeln

per sofortige und Frühjahrslieferung kauft

E. Weinhagen, Posen.

Meine allerseits als vorzüglich anerkannten

Nähmaschinen,

für welche ich 3 Jahre garantire, vers. ich gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages **frei** nach allen Bahnstationen Deutschlands, u. zwar:

Wheeler & Wilson mit allen Apparaten und Verschlußkasten 75 Mark,

Singer A. mit allen Apparaten und Verschlußkasten 80 Mark.

NB. **Handnähmaschinen,** Doppelsteppstich (Schiffchen) m. allen Apparaten, 40 M.

C. Mahnkopf, **Berlin W.,** Leipzigerstr. 131.

Maschinenöl
für Dampfbetrieb 2c.,
Wagenfett, Petroleum, Seifen u. Lichte, Kochsalz, Viehsalz, Raps- u. Leinkuchen

empfiehlt zu billigsten Preisen die Droguen-Handlung von

R. Barcikowski
Posen, Neuestr. 7 | 8.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator

giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder, ohne zu färben. Atteste liegen aus. Preis 4 Mk. 50 Pf. Für Erfolg garantirt

Louis Gehlen,
Friseur und Haarconservateur in Posen, Berlinerstr. 3.

Man hüte sich vor nachgemachten Fabrikaten.

Thee- und Caffee-Versandt-Geschäft.

Ein 10 Pfd.-Packet Campinas-Caffee von vorzüglich schöner Qualität zu M. 11, von vorzüglich gebrannter Qualität zu M. 13 liefert zoll- und portofrei gegen Nachnahme

Heinr. Siems,
Ostindisches Theehaus. **Altona.**

Rein woll. Schlafdecken.

Rothe, $\frac{1}{2}$ Cent., 3 Pfd. schwer 8,50 Mark.
Weiße $\frac{1}{2}$ Cent., 3 Pfd. schw., 6 M.
Graue, $\frac{1}{2}$ Cent., 3 Pfd. schwer, 4,20 M.
Ganz schwere, roth karrirte Pferdedecken 5 M., roth u. gelb karrirte 5,50 M. empfiehlt

Nic. Kretz in Eupen.
Pferdedecken gegen Nachnahme.

Welt-Post-Feder,

beste und dauerhafteste von allen Stahlfedern, per Groß 2 Mark, zu haben bei **E. Loewenthal, Posen,** unterm Rathhause 5.

Elfenbein-Billardbälle

zu kaufen, auch vermiethe Elfenbein-Billardbälle pro Monat Rm. 5.

B. Finck jr.,
Berlin, Poststraße 15.
Näheres ertheilt Herr
Wężyk, Posen,
St. Martin 59.

Engros Seifen! Endetail

Eschweger, für Wiederverkäufer billig. Muster auf Verlangen.

Rudolph Chaym,
Markt 39.

Elfenbein-Billardbälle

zu kaufen den Satz von 45 Mk. an, Gummi- und **Papierbälle** von 30 Mark an und 1 Jahr Garantie. — Auch vermiethe Elfenbein-Bälle pro Monat schon von 4 M. 50 Pf. an u. s. w., Papier- und Gummi-Billardbälle noch billiger.

Caesar Mann,
10 Friedrichsstraße 10.

Obstbäume, Obststräucher, Alleebäume, Ziersträucher 2c. zur Anlage von Gärten empfiehlt

August Denizot
in Górczyn bei Posen.
Kataloge auf Wunsch franco.

Weißdornpflanzen extra schön, 50,000 Stück à 12 M., Alleebäume, Eschen, Kastanien à 100 St. 80 M., Aepfel-, Birn-, Kirschenhochstämme à 80 Pf. bis 1 M. 50 Pf.

Gnesen, im Oktober 1879.

August Hoffmann,
Baumschulen-Besitzer.

Dom. Targowa górka bei Wreschen

offerirt zur Herbstpflanzung junge gut gewachsene

Obstbäume.

A. Feldtau, Wagenfabrik, **Freiburg i. Schl.,** reell. u. renomm. Geschäft, gegründet 1854. Inhaber der Staats-Medaille.

Commandite u. Reparatur-Werkstatt Breslau, Gartenstr. 12.



Gr. Ausw. f. Wagen u. Schlitten zu herabgesetzten Preisen, div. gebr. Wagen, worunter ein f. herrschaftlicher Landauer 2c., billig und sehr zu empfehlen.

Auf dem Grundstück **Halbdorfstraße 29** ist Boden zu haben. Betheiliger können sich dort melden.

Gelegenheitskauf!

25 englische Briefbogen nebst Couverts in eleg. Carton nur 30 Pfg.,
dieselben mit **farbig. Monogramm nur 60 Pfg.**
empfiehlt, so **lange der Vorrath reicht,**

Julius Busch,
Papierhandlung,
Wilhelmsplatz Nr. 10.

Chocolade
von der
Cie. Française

empfiehlt sich durch **außerordentliche Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Preise.** Fabriken ersten Ranges in **Paris, London u. Straßburg i. E.** Zu haben in allen besseren Delikatessen-Geschäften und Conditoreien.

Monogramme

auf gutem engl. **Briefpapier mit Couverts** in eleganter **Karton** a 50 Pf. bis 1 M. 50 Pf., zu Geschenken geeignet, empfiehlt

C. W. Kohlschütter.

Ganze **Collectionen** mit 1 und 2 Buchstaben sind stets vorräthig.

Vom 1. November ab berechne ich in meiner

Berliner Neuwäscherei und Glanz-Plätterei

an Waschgeld für ein **Oberhemde 30 Pfg.,** einen **Herrenkragen 5 Pfg.,** einen **Damenkragen 7 Pfg.** und ein **Paar Manchetten 10 Pfg.,** und verspreche **bekannte tadellose Ausführung und prompteste Bedienung** bei **größter Schonung** der Wäsche.

Siegmund Bernstein,
Sapiehaplatz 7, 1. Etage.

J. Zeyland's

Fabrik für Bau- und Möbel-Tischlerei empfiehlt seine Fabrikate zu den solidesten Preisen.

Patent-Schreibtische und alle Sorten Möbel befinden sich stets auf Lager.

Posen, den 5. Juli 1879.

J. Zeyland.

Kein Besitzer kaufe eine andere als die

„Verb. Getreidereinigungsmaschine" von F. Deutschländer in Wronke, Prov. Posen.

Größe 32" breit, 52" hoch, 72" lang, mit 8 Sieben 15 × 20", Mark 60. — Fabrikat **ersten Ranges.** Der Erfolg hat es bewiesen. Fabrikation **jetzt im 7. Hundert.**

Man verlange Prospekte.



Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie

zum Besten **hülfsbedürftiger Schleswig-Holsteinischer Invaliden und unbemittelter Kranken.**

25,000 Loose und 6250 Gewinne.

Ziehung der 1. Klasse am 12. Nov. 1879.

Hauptgewinne der 1. Klasse:

1 Mobiliar, Werth 2950 M., 1 Pianoforte, Werth 720 M., 1 Mobiliar, Werth 540 M., 4 Gewinne: 1 gold. Herren-Ancreuhr, Werth 556 M., 3 Gewinne: 1 Stand-Etagère, Werth 135 M., 28 Gewinne: 1 filberner Vorlegelöffel, Werth 1064 M.

Die Erneuerung der Loose 1. Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis zum 3. November cr. erfolgen.

Kaufloose à 75 Pf. sind erst nach dem 3. November cr. zu haben.

Exped. d. Pos. Ztg.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberkulose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten) die Kumys-Anstalt, Berlin W., Berl. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Aus der Schweiz
dem Lande der heilsamen Kräuter und Kurorte.

Unterzeichneter bescheinigt, daß der

Mayer'sche weiße Brustsyrup
(Frucht-Brustsaft)

für einen hartnäckigen Husten ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Altendorf bei Lachen.

Leonhard Knobel,
Gemeinderath.

Lager von obigem Haus- und Genußmittel hält zu Fabrikpreisen **Isidor Busch,** Sapiehaplatz, **Gebrüder Krayn,** Wronkerstraße, **J. N. Leitgeber,** Große Gerberstraße und **Max Heiman** in Wreschen.

Glirioin, präparirt nach neuester verbesserter Methode, offerirt die Originalbüchse 2 Mk. die Droguenhandlung des Herrn **Roman Barcikowski** in Posen.

Kohlen!
Beste Oberschlesische.

Stück, Würfel und Nuß offerire in ganzen, halben und viertel Waggonladungen, sowie überhaupt jedes Quantum billigst.

Anfuhr erfolgt durch eigene Gespanne zum Selbstkostenpreise.

Ferd. Pritzkau,
Theaterstr. 2.

Daueräpfel, gepflückt, sind, um zu räumen, bill. zu haben bei **Busse,** am Mühlthor, hier.

Große Flundern, Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten, Räucher-Aal und Räucherlachs offerirt billigst

K. Szulc, Breslauerstr. 12.

Thorner Pfefferkuchen, Chocoladen

aus den berühmtesten Fabriken billigst bei

M. Danigel,
Breslauerstr. 13.

Friedrichsdorfer Zwieback

Kistchen à $3\frac{1}{2}$ u. 5 M. frc. u. Nachn. offerirt **C. F. Kommel, Homburg v. d. H.** Delikatessen-Hdlgn. wird d. Allverk. übertr.

Römische Violinsaiten,

unter **Garantie,** sind angekommen.

M. Jacobi.

BERLIN C.
Alte Leipziger-Str. 1.
an der
Jungfernbrücke.

J. A. Heese

BERLIN C.
Alte Leipziger-Str. 1.
an der
Jungfernbrücke.

Königl. Hoflieferant und Seidenwaaren-Fabrikant.

Meine Läger von:

Seiden-Manufactur- und Mode-Waaren, Sammeten, Besatzstoffen jeder Art, Confections, Plaids, Reisedecken, Châles, Damen- u. Herren-Cravatten, Cachenez etc.

sind mit allen Neuheiten der Saison auf das reichhaltigste sortirt und empfehle solche zu billigsten Preisen.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Möbelstoff-Lagers

habe ich sämmtliche Bestände von

Möbel- und Portièren-Stoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppichen und Läuferstoffen jeder Art

abermals erheblich ermässigt und verfehle nicht, auf diese Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen besonders aufmerksam zu machen.

Proben nach ausserhalb postfrei.

Wegen Aufgabe

einzelner Artikel stelle ich einen großen Theil meines Lagers zum

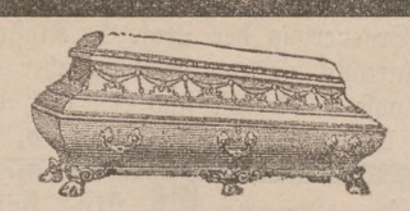
Ausverkauf

und empfehle ganz besonders:

Bijouterien, Parfümerien, Schirme, Stöcke, Herrenkragen und Manschetten, Cachenez, wollene und baumwollene Herren-Hemden und Unterbeinkleider, sowie einen großen Posten 1- und 2knöpf. Damen-Glacéhandschuhe

bedeutend unterm Kostenpreise.

Robert Schreiber,
Friedrichsstr. 2.



Bau- u. Möbel-Tischlerei,

Sarg-Magazin

von

A. Bittmann,

Tischlermeister,

Posen, St. Martin Nr. 13.

H. Burkert's

Salzbrunner Quellsalz-Caramellen,

bestbewährtes Mittel gegen Lungen- und Halsleiden, sind vorräthig und treffen fortwährend frisch ein im Hauptdepot für Posen:

Dr. Wachsmann's Apotheke,

welche Niederlagen in der Provinz errichtet. — à Packet 50 Pf.

Jesuitenstr. 5. Jesuitenstr. 5.

Möbel-Ausverkauf.

Um schnell zu räumen, werden alle Arten von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren in gediegenster Ausführung von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft bei

N. Buczynski,

Tischlermeister.

Fabrikkartoffeln

per sofortige und spätere Lieferung kauft

E. Weinhagen, Posen.



Die Lairitz'schen Waldwoll-Waaren,

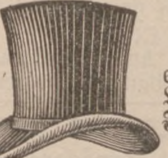
ärztlich geprüft, seit 26 Jahren bei **Gicht** und **Rheumatismus** tausendfach bewährt, bestehend in

Unterkleidern, Watte, Oel 2c.

können allen Leidenden nicht genug empfohlen werden.

Alleinige Niederlage:

Eugen Werner,
Wilhelmsstraße 11.



Leo Kareski, Posen,

Markt 58,

empfiehlt dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager von **Filzhüten** und **Regenschirmen, Filzschuhen, ächt Petersburger Gummischuhen, Tricotagen** und **Handschuhen, Schlipsen, Cachenez, Träger** und **Stöcken,** sowie eine überraschende Auswahl von **hochfeinen Lederwaaren und französischen Bijouterie-Artikeln** in anerkannt guter Waare und zu außerordentlich billigen Preisen.

Leo Kareski,
Posen, Markt 58.

Culmbacher Export-Bier

von **Leonhard Eberlein**

in Original-Gebinden jeder Größe und in Flaschen,

Pilsner Tafelbier

(Erste Pilsner Aktien-Brauerei),

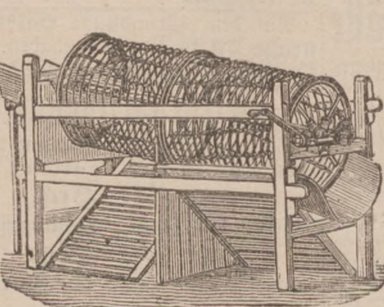
Königsberger

(E. Schifferdecker & Co.),

Tivoli sowie **feinstes Malz-Extrakt-Bier**

empfiehlt

Friedr. Dieckmann.



Patent-Kartoffel-Sortirer,

speziell stellbar für Export-Kartoffeln jeder Größe,

empfehlen

Gebrüder Lesser

in Schwersenz.

Das Spezial-Magazin für Herren-Artikel

von **Siegfried Warschauer,**

Wilhelmsplatz 10,

empfiehlt zur Saison in Folge **günstigen Einkaufs zu äußerst soliden aber festen Preisen** gewirkte Hosen und Hemden in Wolle und Seide, sowie Socken, Jagdwesten, Reise- und Schlafdecken, Cachenez, Schlipse, Handschuhe, Gummischuhe und Regenschirme 2c. 2c.,

Echt patentirte Cigarretten-Automaten,

verkaufe ich in Folge direkten Abschlusses mit dem Erfinder derselben **so lange der Vorrath reicht** für nur M. 2,50.

Siegfried Warschauer, Wilhelmsplatz 10.

Meine so beliebt gewordene, **nicht durchsichtig,** aber wirklich gehaltvolle

Ueberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pf. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.** Fabrik von **H. P. Beyschlag,** Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn **Herm. Braun,** Friedrichsstr. 1, **S. G. Scholtz,** Pl. Lissa.





Unsere Schuhwaarenfabrik befindet sich jetzt **Sapichaplatz Nr. 3** und haben wir daselbst einen Detailverkauf errichtet. Zu diesem Behufe unterhalten ein reichhaltiges Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren jeglicher Art.

Bestellungen sowie Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

Katz & Kuttner.

Beleuchtungs-Artikel.

Lampen, Kronleuchter, Leuchter, Laternen, zu Gas, Petroleum, Lichte, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Kronthal,
Fabrikant, Wilhelmsplatz 1.

Verdichtung gegen Zugluft für Thüren und Fenster.

Damentuch

zu Herbst- und Winterkleidern, in **glatt, Köper, Moltong u. Flanell, Regenmäntel** und **Herren-Winterstoffe** in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen.

Muster franco.

R. Rawetzky, Sommerfeld.

Berliner Weißbier

(eigenes Gebräu), empfiehlt **vorzüglich** und **weinklar** in

Gebinden, sowie in ganzen und halben Flaschen.

Brauerei **G. Weiss,** Comtoir: Wallischei Nr. 5.

Rinder- und **Schweine-Pökelfleisch, Rinder-** und **Schweine-Zungen** empfiehlt

Die Fleisch-Niederlage

Alter Markt, Fleischhalle Nr. 9 u. 10.

M. Zakrzewicz.

Vollkommen wasserdichte Loden-Mäntel mit Kapuze

für den Herbst und Winter

aus dem besten steirischen Schafwoll-Lodenstoffe, braun, grau oder schwarz, naturfarbig.

Ein leichter Touristen-Mantel mit Kapuze		12 Mk.
" " Reise- oder Jagdmantel		18 "
" " Kaiser-Mantel		21 "
" dicker " gut gefüttert	28 bis	40 "
hübsche Joppen oder Steirer-Sacco	21 bis	30 "
Damen-Paletot, modern, sehr kleidsam	21 bis	30 "

wasserdichte Steirer-Hüte

für Herren und Damen aus den feinsten Loden, anerkannt als die praktischste Kopfbedeckung 4½ bis 6½ Mk.

Alle Gattungen Fabriks- und Bauernloden, moderne Anzugsstoffe, aus der reinsten steirischen Schafwolle, vollkommen wasserdicht, werden per Meter oder in beliebigen fertigen Kleidern gegen Postnachnahme billigst geliefert von der Tuchwaarenhandlung des

Johann Günzberg in Graz, Steiermark.



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeübten Hand durch die jedem Packet beigedruckte **einfache Gebrauchsanweisung** der weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanz-Stärke

(frei von allen schädlichen Substanzen) von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig** garantirt.

Preis pro Packet nur 20 Pfg.

! Prüfet und urtheilet selbst!

Vorräthig in **Posen** bei **Gust. Ephraim,** Schloßstr., **Ad. Asch Söhne,** Markt 82, **Rud. Chaym,** Markt 39, **S. Samter jr.,** Wilhelmsstr. 11, **R. Barcikowski,** Neuestr. 5, **F. G. Fraas.**

Am heutigen Tage habe ich in meinem **Grand Hotel de France** ein

Cigarren- und Cigarretten-Geschäft

eröffnet.

Da ich mich mit einem sehr kleinen Nutzen begnüge, verkaufe ich nur gegen Cassa.

T. Luzinski.

Das Putz-Geschäft

von

Rosalie Gutzmann

ist vom heutigen Tage ab nach Wasserstraße 22, 1. Stock, vis-à-vis dem früheren Geschäftslokal, verlegt worden und wird in erweitertem Umfange fortbetrieben.

Sued-West KANSAS 1879 Ein Wegweiser durch das Thal des Arkansas-Flusses und Beschreibung der grossen deutschen Ansiedelungen längst der **Atchison, Topeka und Santa Fé Eisenbahn, frei** zu beziehen durch **Julius Simon,** Nr. 12 Alterwall, **Hamburg.** Eingehende briefliche Auskunft über die landwirthschaftlichen Verhältnisse ertheilt **C. B. Schmidt,** Einwanderungs-Kommissär, **Newton, Kansas,** Nord-Amerika.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.